

und
General Anzeiger

[illegible]

Erste Sitzung am 29. Oktober unter dem Vorsitz Hindenburgs im Reichspräsidentenhaus

Ämtlich wird mitgeteilt: „In dem bekannten Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichs-
kanzler vom 13. Oktober war die Schaffung eines
Wirtschaftsbeirats vorgesehen worden, der in ein-
gehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtig-
er Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deut-
schen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll.
Entsprechend den in dem Briefwechsel festgelegten
Aufgaben dieses Wirtschaftsbeirats und der Art
einer Zusammenfassung hat der Reichspräsident
nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung fol-
gende Persönlichkeiten zu Mitgliedern des Wirt-
schaftsbeirats ernannt:

Geheimer Kommerzienrat Dr.-Ing. h. e. Ernst von
Borlig, Fabrikbesitzer in Berlin-Tegel,
Dr. Brandes, Präsident des deutschen Landwirt-
schaftsraats, Königsberg.
Reichszänker a. D. Geheimer Oberregierungsrat Dr.
Luno, Vorsitzender des Vorstandes der Sapag, Sam-

Gewerkschaftsfreier Wilhelm Eggert, Berlin
 Gewerkschaftsführer Peter G r o ß m a n n, Berlin, Mau-
 ter, und Zimmermeister Robert G r o ß, Königsberg i.
 P., Kaufmann Dr. Jur. Dr.-Ing. h. c. Bernhart
 Grund, Präsident der Handelskammer Breslau, Kauf-
 mann Dr. Jur. Dr. phil. Albert H a d e l s b e r g
 Tellingen in Baden, Papierfabrikant Georg H a i n d
 Augsburg, Wagenbaumeister Wilhelm S c h e e r, Präsi-
 dent der Handelskammer Düsseldorf, Gutsbesitzer Dr.
 Postmeier, Wien (Kreis Teulenburg in Westfa-
 len), Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbun-
 des Dr. Josef J a h n, Berlin, Kaufmann Louis K ö r n e
 Berlin, Rittergutsbesitzer von O p p e n, Präsident des
 Landwirtschaftskammer-Brandenburg, Tennenswald
 Bernhard D i t t e, Vorsitzender des Gesamtverbandes des
 christlichen Gewerkschafts Deutschlands Berlin, Dire-
 ktor Dr. rer. pol. h. c. Robert F e r d i n a n d e s, Köln,
 Kasermeister Ernst F l u g m a c h e r, Magdeburg, Di-
 rektor der Commerz- und Privatbank Friedrich Re i-
 jart, Charlottenburg, Nag R ö s s i g e r, Vorstand
 nitglied des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Be-
 rin-Gehlendorf, Dr. Jur. S c h m i t t, Generaldirektor d.
 Allianz und Stuttgarter Verein AG., Berlin, Geheim-
 Commerzienrat Dr. Jur. h. c. Hermann S c h m i d,
 tandsmitglied der F. W. Farbenindustrie AG., Berlin
 Dr. Jur. Dr.-Ing. h. c. Paul S i l b e r b e r g, Indu-
 strieller, Köln, Otto S u h r, Vorsitzendes Mitglied des
 gemeinen Freien Angestelltenbundes, Berlin, Genera-
 ldirector Dr.-Ing. Dr. phil. h. c. Albert B ö g l e
 Dormund, Fabrikdirector Willi W i t t t e, Dresden.

Wie sich aus der Zusammensetzung des Wirtschaftsbeirats ergibt, ist darauf Bedacht genommen, möglichst viele Kreise der deutschen Volkswirtschaft und alle Landesteile zu berücksichtigen. Eine Erweiterung

A black and white portrait of a man with a full beard and mustache. He is wearing a dark suit jacket over a white shirt and a dark tie. He is looking slightly to the left of the camera. The background is dark and out of focus.

Am Mittwoch abend kurz vor 7 Uhr erlag der österreichische Dichter Arthur Schnitzler im 69. Lebensjahre einem Schlaganfall.

Eine eingehende Würdigung des Dichters und seines Werkes finden unsere Leser auf der nächsten Seite.

Berlin, 21. Oktober.

Der preussische Landtag stimmte in seiner Mittwoch-
sitzung bei Erledigung kleiner Vorlagen zahlreichen Aus-
schußanträgen zu, die u. a. Maßnahmen zur Unterbin-
dung jeder Brotpreiserhöhung bei Zahlung des
Schulkes der Getreide-Erzeugung fordern sowie Ver-
stärkung des Schulkes der Insel Helgoland und Be-
willigung von Baummitteln für den Neubau der Dier-
brücke in Eppeln.

Eine längere Aussprache entwickelte sich bei der
Verordnung der Staatsregierung, wonach neben
dem Reich auch Preußen 120 Millionen Reichs-
mark Schadenschuldungen als Bürgschaft für die
Landesbank der Rheinprovinz zur Verfügung
stellt.

Abgeordneter von Gersdorf (D.V.P.) beantragte Ueberrückweisung an den Hauptsaal. Abgeordneter Schwenk (Komm.) war gegen die Regelung auf dem Wege der Notverordnung. Abgeordneter Stenzenberger (D.V.P.) verlagte der Berorbnung die Zustimmung. Stellvertretende Finanzminister Dr. Schreiber führte unter anderem aus, er sei gegen die Ausföhrungsverfügung, da die Angelegenheit nicht weiter verzögert werden dürfe. Die Landesbank der Rheinprovinz sei nicht verschuldet, sondern lediglich illiquid. Sie werde ihre Verbindlichkeiten abdecken können, wenn sie die ihr zur Verfügung stehenden Werte herbeischnomme. Preiskrisse müsse deshalb durchaus nicht mit dem Verlust des Geld gegeben werden, sondern Schockamweisungen. Möglichst, daß der Staat aus dieser Vürsichtigkeit Anspruch genommen werde, bestche eigentlich nur theoretisch. Nachdem der Minister auf die Bedeutung der Sicherheitsleistung auch für die rheinische Geschäftswelt hingewiesen hat, bat er um Genehmigung der Verordnung ohne weitere Ausföhrberatung. Die Abgeordneten Leinert (Soz.), Klost (Zentr.) und Kasper (Staatsp.) stimmten der Verordnung zu. Abgeordneter Schmitt (Linberg, Landvolk) legte einen Antrag vor, in dem die Regierung ersucht wird, eine schnelle Prüfung vorzunehmen, ob die Lage der rheinischen Landesbank durch schuldhafes Verhalten von Beamten, Bank oder von Aufsichtsbehörden entstanden sei.

Die von der Opposition beantragte Ausschußweisung wurde mit den Stimmen der Regierungsteilen abgelehnt. Die Abstimmung über die Verordnung findet am Donnerstag statt.

Auf gemeinsamen Antrag der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten wurde der Untersuchungsausschuß für die Preußenanleihe auch mit der Nachprüfung der Vorgänge beim Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte beauftragt. Der kommunistische Antrag einen neuen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der die Beschuldigungen prüfen solle, ob das freisprechende Urteil gegen Stinnes und Genossen im sogenannten Kriegsanleihebetrugsprozeß auf unzulässigen Beeinflussungen beruhe, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Gegen Sozialdemokraten und Kommunisten wurde der Antrag des Untersuchungsausschusses angenommen, den Ministerialrat über die Behandlung des Kolonialproblems in den Schulen nochmals zu überprüfen. Dagegen wurde gegen die Rechtspartei der Antrag des Untersuchungsausschusses abgelehnt, wonach das Buch „Am Westen nicht Neues“ aus den Schülerbibliotheken entfernt werden sollte.

Das Haus erwies sich bei einer Auszahlung anlässlich einer kleinen Vorlage als beschufunkfähig. In einer sofort einberufenen neuen Sitzung wurde ein umfangreicher Antrag des Handelsausschusses angenommen, der die Erwirkung eines Reichsgesetzes gegen das Zugabewesen verlangt.

Dann begann man die Aussprache über das
Explosionsunglück auf
Zache „Mont Genie“

Der Beratung lagen eine sozialdemokratische große Anfrage sowie Anträge des Handels-Ausschusses zum Gruben sicherheitswesen zugrunde. Die Anträge verlangen Ausbau der Grubensicherheit, Vereinheitlichung der berapogelischen Vorschriften, allmähliche Beseitigung von Benzollkomotiven in den Untertagebetrieben und Verstärkung der Grubenkontrolle.

Der Reichspräsident hat gleichzeitig mit der Ernennung der Mitglieder zu der ersten gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftsausschusses und der Reichsregierung, an der auch Reichslandwirtschaftsminister und Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmann, teilnehmen werden, am Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr, in sein Haus eingeladen. Diese Eröffnungssitzung wird unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden.“

f „Mont Genis“ Landtage

Die Kupfergrube erstufte Abgeordneter Ditt-
mann (Vodum, Soz.). Er vermied auf die zum Ausfluß
programm übernommene Forderung seiner Partei,
auf stärkere Sicherheit für die Grubenarbeiter gerich-
tet. So habe die SPD. verlangt, daß Bahnbücher der
Betriebsräte in allen Gruben eingeführt werden, und
weiter, daß die Grubensicherheitskommissionen das Recht
haben sollten, die Zeugen von Bergwerksunglücken unter
Eid zu vernehmen.

Die Wetterkontrollreure bedürften eines erhöhten Kündigungsschutzes.

Es sei oft vorgekommen, daß Wetterkontrollreure, die in wichtigen Eintragungen über Schlagwetter usw. festgestellt hätten, gemahngelt wurden. Unter Hinweis auf die große Anfrage seiner Partei zum Unglück an der See „Mont Genis“ bemerkte der Redner, daß b

her 17 Todesopfer in diesem Falle zu beklagen sei. Man müsse feststellen, daß dort nicht alles geheißen hat, die dortigen Katastrophen zu verhindern. Die Ursache der Schlagwetterexplosion beweise, daß nicht gegen Sorgfalt auf die Bewetterung jedes einzelnen Betriebspunktes verwandt worden sei. Die Kohlen gas habe nicht genug Abzugsmöglichkeit gehabt. Wenn auch es kein lauffähiges als Zündungsursache in Frage komme, erlaube sich daraus, daß das Gesteinsstaubverfahren, die Verhütung von Gesteinsstaub mit Kohlenstaub, nicht genügend durchgeführt worden sei. Der Medner zitierte Beispiele dafür auf, wie pflichttreue Bergvergnüßler, die auf größte Sorgfalt in den Schußbestimmungen achteten, als schadenfrei hingestellt wurden. In den Zedenanlagen zeige sich ein jo unerhörtes Ansehen, daß es nach glaubhafter Versicherung der Arbeiter einfach unmöglich sei, die bergpflanzlichen Vorschriften für die Grubenarbeit durchzuführen. Die Bergarbeiter sagten, daß besonders auch auf 3. „Mont Genis“ in den letzten Monaten nie dagesagte Zufälle eingetreten seien. Hier werde die Unterschieden eintreten müssen. Der Medner sprach für sich und die Partei den durch das Unglück auf „Mont Genis“ betroffenen Familien tiefstes Beileid aus und gelangte mit seinen Parteifreunden dafür einzutreten, daß solche Katastrophen nicht wiederholen können.

Mag. v. Waldthausen (DHP.) gab dem gefühl Ausdruck, das seine Parteifreunde für die Si-
blichenen der auf dem Felde der Arbeit und der
gefallenen Knappen empfinden. Er sprach den W-
aß, daß von den Verletzten möglichst alle dem L-
und der Arbeit wieder zugeführt würden.

Genie" könne hier nicht eher gesprochen werden, als
nicht die endgültigen Feststellungen der Bergbehörden vorlägen.

Dem Antrage, Grubenkontrollen in allen Bergbau einzuführen, könnten seine Freunde ihre Zustimmung nicht geben. Auch der Ausschuhantag, wonach ausgedehnte Zulassung von Diebstahlsomoni weiter ausgedehnt werden dürfe, werde von den Freunden als zu weitgehend abgelehnt. Mit der gemeinen Durchführung des Gesteinskaufverfa könne man einverstanden sein. Ein Verbot des Ladens der Wagen sei aber untragbar (Zuruf: „Das ist doch sehr bedenklich“). Der Redner wolle sich dagegen, daß immer wieder von einem Antinistem gesprochen werde. Wie man in dieser Zeit der über 9 Millionen Tonnen Kohle auf den Lagen und überall mit Feuerschichten gearbeitet müsse, davon sprechen könne, daß das Antreiber besonders scharf behandelt werde, sei völlig unrichtig. An der Befolgung der Polizeivorschriften die Jedenbesther genau das gleiche Interesse wie die Knappen; denn jedes große Unglück sei für die Besitzer unendlich viel schwerer zu ertragen, als die Durchführung einer Polizeierordnung. Im Namen deutschen Bergbaues habe er die Erklärung abgegeben, wenn dem Antreibersthem gesprochen werde, n freuete Beweise verlangt werden.

Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

Der vom Reichsinnenminister angeforderte Bericht der braunschweigischen Regierung über die Vorgänge während der Braunschweiger A. Tagung liegt nun mehr vor. Der schriftliche Bericht deckt sich im wesentlichen mit dem bereits fernmündlich erstatteten Bericht des Befehlshabers sowie mit den gestern gemeldeten Ausführungen des Ständortältesten.

Sein Erfüllungsversuch
aus eigener Kraft.

in der Reparationsfrage gesagt: „Wir haben erfüllt; wir waren die erste Regierung, die aus eigener Kraft erfüllt hat und nicht aus Anleihen. In diesem Augenblick zeigte es sich — neben anderen Dingen, die mit der Erschütterung der Weltwirtschaft und der Kreditwirtschaft der Welt zusammenhängen —, daß es so nicht geht mit den Reparationen. Entweder gibt man uns das Geld, um sie zu bezahlen — und das hat auch ein Ende — oder man schafft uns die Freiheit, die Reparationen mit einem riesigen Exportüberschuß zu bezahlen. Das können die Völker eben auch nicht ertragen. Man mußte einmal der Welt haben, die einen Weg zu gehen, trotz aller Unpopulartät im Innern.“

Der Kaiser wollte damit sagen, daß die Verwirklichung aus eigener Kraft aller Welt die Unerschöpflichkeit der Tribute unwiderleglich beweisen habe. Auf den ersten Blick haben die Ausführungen Dr. Brinnings etwas Befriedigendes an sich; denn es ist eine Tatsache, daß wir während seiner Kanzlerschaft Anleihen aus dem Auslande mehr bekommen haben. Aber haben wir deswegen unter der Kanzlerschaft Brinnings aus eigener Kraft erfüllt? Die Frage beantwortet der Geschäftsführer des Vereines Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Dr. Reichenow, ein guter Kenner der Reparationsfrage, einem Artikel in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ mit einem glatten Nein. Er erinnert daran, daß auf Grund des Eingreifens von Hoover gegenwärtig der größere Teil der Jahreszahlungen aus dem Vorrathplan im Betrage von 1100 Millionen Reichsmark still ruht, der restliche Teil von 660 Millionen Reichsmark fließe aber aus der deutschen Volkswirtschaft nicht ab, vielmehr werde aus der sogenannten Reichshandelstributpflichtung durch den Buchungswegang in Basel eine neue Anleiheverpflichtung in Form der Reichsbahn. Auch für die Tilgungszeit Dr. Brinnings vor dem Eingreifen von Hoover lasse sich eine Erfüllung aus eigener Kraft nachweisen. Selbst aus der Tatsache wirklich großer Ausfuhrüberschüsse könne nicht ohne weiteres geschlossen werden, daß die Tribute aus eigener Kraft bestritten werden könnten. Die Kosten der Empfänger unserer Waren könnten doch Deutschland die aufgenommenen Auslandsdarlehen nicht entbehren könne, bewiesen die scharfe Deflation der Volkswirtschaft in Deutschland und das Stillstandkommen, das uns vor dem Abfluge von 7 bis 8 Milliarden Mark auf einige Monate bedrohe.

Man muß bei objektiver Beurteilung zugeben, Dr. Reicherts Argumente durchschlagender sind als Leibes des Reichsfinanzlers. Was aus der deutschen Wirtschaft und dem Reiche geworden wäre, wenn die Trilliarde-Abkommen nicht zustande gekommen wären, kann viele Milliarden weiter abgezogen worden, denn sich jeder selbst ausmalen. Wir können erst dann von einem Erüllungsversuch aus eigener Kraft sprechen, wenn die fast 20 Milliarden langfristiger Auslandsanleihen und kurzfristiger Anleihen kreditlos zurückgezahlt sind. Bisher haben aber nur einen kleinen Bruchteil zurückgezahlt. Reichert hat durchaus recht, wenn er feststellt: Stehen trotz weitestgehender Kapitalhilfe des Auslandes noch der vollkommene Zusammenbruch der Erüllungspolitik. Zur Rettung von Volk und Staat, von Wirtschaft und Kultur bleibt nur noch die Freie Wahl der Tributverpflichtungen übrig."

Die letzte Frist. Reichskanzler Dr. Brüning hat dem schwerm Kampfe mit dem Parlament einen Erholungsurlaub von einigen Tagen angetreten. Man wird ihm für kurze Ruhepausen gönnen; denn er hat arbeitsreichen Wochen hinter sich. Noch schwerer stehen ihm die Wochen, die er mit den Notverordnungen in den letzten Monaten geleistet hat, war kein schöpferisches Werk, sondern lediglich die Anpassung der Regiermaßnahmen an die Auspiralungen der Weltwirtschaft. Dr. Brüning weiß das. Er weiß auch, daß mit dieser Zögerpolitik weite Kreise, die in ihm Zeit nach seinem Regierungsantritt den Kanzler sahen, enttäuscht hat. So sehr enttäuscht hat sie sich sogar in die Front der nationalen Opponenten eingereiht haben. Charakteristisch hierfür ist ein Urteil des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten von Eidenburg-Jannach, der zuerst Dr. Brüning den besten Kanzler nach Bismarck bezeichnet, später aber seine Meinung revidierte und in die Wibelwelt zusammenfaßte: „Es tut mir leid um mein Bruder Jonathan“. Dr. Brüning, der seinen Freitag aus der Reichstagskacht mit einer Arbeit von 25 Stimmen hervorging, darf sich in Sicherheit wiegen. Vielmehr muß er sich bewußt sein, daß ihm das Parlament eine letzte Verwahrung bewilligt hat. Ruht er sie nicht zu, entzweit das Land aus, auf die das Volk wartet, dann wird Februar nächsten Jahres von der Volkstretreue weggelagt werden. Bisher hat Dr. Brüning die Arztslosigkeit, die Neuregelung des Tarif und die Produktionssteigerung, immer in geschoben. In seinem großen Winterprogramm er die Frage einer betriebligen Regelung zu Ein Wirtschaftsbeirat soll dem Kabinett dabei sein. Ein sich guter Gedanke, von Grundbeide man sich aber schon wieder entfernt. Spränglich war daran gedacht, zwölf der Köpfe der Wirtschaft dem Kabinett bei der Lösung von Wirtschaftsfragen zur Seite zu stellen. sind 25 Personen aus den wichtigsten wirtschaftlichen Kreisen und den wichtigsten

Bochums angespannte Finanzlage

Jahresabschluss für das Rechnungsjahr 1930 — Verringerung des Fehlbetrages um 336 065,66 RM. auf 1 377 215,57 RM.

Der Magistrat unterbreitet der Stadtverordnetenversammlung am 30. Oktober den vorläufigen Rechnungsabschluss für das Rechnungsjahr 1930. Er ist nicht so ungünstig wie man befürchtet hatte. Die Steuern sind bis auf rund zehn Prozent eingekommen. Von dem Rest hofft man zwei Drittel bereinzubekommen. Neue Schulden wurden 5 086 088,31 RM. aufgenommen. Gegenüber 4 773 331,51 RM. getilgt. Für öffentlichen Arbeiten, die in erster Linie bestimmt waren, Arbeitsgelegenheit zu schaffen, wurden 3 790 070,92 RM. verausgabt. Wie angespannt aber die Finanzlage ist, geht daraus hervor, daß aus Rücklagen 2 638 700 RM. entnommen wurden. Anleihen konnten nicht aufgenommen werden, sonst hätte man die Rücklagen geschont.

Das Steuererlöse war nach dem Wirtschaftsbericht auf 26 578 349 RM. geschätzt. (Nach dem Haushaltsplan für 1931 26 207 100 RM., für 1930 27 951 000 RM.) Die Einnahme beträgt aber 2 064 496,19 RM. weniger. Allerdings sind noch 2 126 524,41 RM. an Steuererlösen vorhanden, von denen der Magistrat annimmt, daß noch zwei Drittel einkommen wird. Ob diese Schätzung nicht zu hoch ist? Wo nichts ist, hat auch der Stadtdirektor sein Recht verloren. An Einnahmestellen der laufenden Verwaltung werden 2 515 637,95 RM. nachgewiesen, an Ausgabebereiten 2 002 239,49 RM.

Der Zuschuß der Grundbesitzverwaltung, im Haushaltsplan für 1930 mit 83 400 RM. eingelegt, hat sich auf 101 991,17 RM. erhöht.

Berringerter Fehlbetrag

Der Jahresabschluss der Stadtasse: Ende Juni verzeichnet bei der Restverwaltung eine Mehrausgabe gegenüber dem Voranschlag von 541 317,19 RM., bei der laufenden Verwaltung einen Fehlbetrag von 1 356 343,34 RM. Die Einnahmen der laufenden Verwaltung sind um 776 299,13 RM. höher, als nach dem Wirtschaftsbericht vom 1. Januar 1931 veranschlagt war. Die Ausgaben um 440 233,47 RM. höher, es ist also eine Einsparung erfolgt, die den angenommenen Fehlbetrag um 336 065,66 RM. auf 1 356 343,34 RM. verringert. Dieser Fehlbetrag erhöht sich aber noch um 20 872,23 RM. für Theaterausgaben auf 1 377 215,57 RM.

Im Haushaltsplan für 1930 ist ein außerordentlicher Etat nicht aufgestellt. Gegenüber dem Soll nach der vorjährigen Rechnung von 29 361 173,52 RM. ergibt sich jetzt ein rechnungsmäßiges Einnahme- und Ausgabeüberschuss von 54 136 819,06 RM. Die Einnahmestellen betragen 12 222 180,54 RM., die Ausgabebereite 9 954 058,71 RM. Für Schuldenentlastung sind 4 520 698,62 RM. veranlagt. Wir erwähnen ferner, daß zur Deckung kurzfristiger Schulden der 1929 eingemeindeten Vororte 2 952 632,89 RM. verausgabt wurden. Demgegenüber wurden auf Anleihekonten 2 086 088,31 RM. und als Kassenkredite 3 000 000 RM. aufgenommen, von welcher Summe bisher aber nur 2 703 263,97 RM. verausgabt wurden.

Interessierten dürfen noch folgende Angaben über die Neubaulasten:

	Einnahmen	Ausgaben
Rathaus	9 250 000,— RM.	9 250 000,— RM.
Schlacht- u. Viehhof	6 720 000,—	6 720 000,—
Ingenieur II.	1 506 180,—	1 506 180,—
Schuldenbaurechnung (Verwalt.-Abteilung)	424 253,48	424 253,48
Zentralfriedhof	2 523 065,—	2 523 065,—
Kleinwohnungen an der Bahnhofsstraße	270 000,—	270 000,—
Kleinwohnungen an der Bergstraße	275 000,—	275 000,—
Straßen- und Wegebauten	1 290 880,19	2 136 807,71
Entwässerungsanlagen	50 737,31	532 337,43
Gärtnerische Grundstücksankaufe	28 907,45	1 528 543,61
Anlagen	—	55 591,93
Sonstige außerordentliche Aufwendungen (Wohnungen für Obdachlose usw.)	392 050,—	1 065 583,55

Am einzelnen entnehmen wir noch der Magistratsvorlage:

Jahresabschluss der Stadtasse

Die Kassenbücher sind Ende Juni 1931 abgeschlossen. Zu den Abschlüssen werden folgende Erläuterungen gegeben:

A. Restverwaltung.

Das Einnahme- und Ausgabeplan II nach der vorjährigen Rechnung beträgt . . . 5 040 157,52 RM. nach dem vorliegenden Abschluß . . . 5 581 474,71 RM.

mithin mehr . . . 541 317,19 RM.

Der Mehrbetrag stellt hauptsächlich die Erhöhung des Fehlbetrages aus dem Rechnungsjahr 1929 dar, die dadurch eingetretene ist, daß nach dem Bücherabschluß noch 429 800 RM. für die Errichtung von Gewerbesteuertragern zum Soll gestellt werden mußten.

Als Einnahmestellen werden noch . . . 279 707,55 RM. und als Ausgabebereite . . . 676 550,88 RM. geführt, deren endgültige Abwicklung im neuen Rechnungsjahre erfolgen wird.

B. Laufende Verwaltung.

„Wirkliches Soll“ der Ausgaben . . . 51 230 206,47 RM. der Einnahmen . . . 49 873 863,13 RM.

also Fehlbetrag 1 356 343,34 RM.

Nach dem Wirtschaftsbericht vom 1. Januar 1931 waren die Ausgaben mit . . . 50 789 973,— RM. die Einnahmen mit . . . 49 097 564,— RM.

veranschlagt, mithin Fehlbetrag . . . 1 692 409,— RM.

Das Soll der Einnahme beträgt nach dem Wirtschaftsbericht . . . 49 097 564,— RM. nach dem Jahresabschluß . . . 49 873 863,13 RM.

mithin mehr . . . 776 299,13 RM.

Das Soll der Ausgabe beträgt nach dem Wirtschaftsbericht . . . 50 789 973,— RM. nach dem Jahresabschluß . . . 51 230 206,47 RM.

mithin mehr . . . 440 233,47 RM.

Gegenüber dem Fehlbetrag nach dem Wirtschaftsbericht von . . . 1 692 409,— RM. ergibt der Jahresabschluß einen Fehlbetrag von nur . . . 1 356 343,34 RM.

also weniger . . . 336 065,66 RM.

Der Fehlbetrag von . . . 1 356 343,34 RM. erhöht sich um . . . 20 872,23 RM. auf . . . 1 377 215,57 RM.

dadurch, daß nach dem Bücherabschluß noch 19 660,17 Reichsmark für Opengastspiele im Monat März 1931 und 1212,06 RM. für die Bestellung des Garderobenautos in den Monaten Januar bis März 1931 an das Stadttheater Duisburg gezahlt werden mußten. Deckungsmittel für diesen Fehlbetrag stehen nicht mehr zur Verfügung, so daß er vorläufig auf das neue Rechnungsjahr vorgetragen ist.

Das gesamte Steuererlöse nach dem Wirtschaftsbericht war auf . . . 26 578 349,— RM. geschätzt. Die Einnahme nach dem Jahresabschluß beträgt . . . 24 513 852,81 RM.

mithin weniger . . . 2 064 496,19 RM.

An Steuererlösen sind noch . . . 2 126 524,41 RM. vorhanden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß etwa 1/3 der Reste in Ausfall kommen, weil sie nicht beigetrieben werden können. Im Rechnungsjahr 1931 ist infolge der sich dauernd verschlechternden Wirtschaftslage aller Berufsstände bestimmt mit einem Ausfall in dieser Höhe zu rechnen. Hierfür sind vorbehaltlich der Zustimmung durch die Stadtverordnetenversammlung 1 417 680 RM. in Ausgabe zum Soll gestellt und in Ausgabe bereit geführt.

Die Einnahmestellen der laufenden Verwaltung — einschließlich der durchlaufenden Abchnitte — betragen 2 515 637,95 RM. 2 002 239,49 RM. betragen die Ausgabebereite.

Zum Ausgleich des Haushalts des Schlachthofes und Viehhofes brauchen anfangs der im Wirtschaftsbericht vorgezeichneten 37 000 RM. nur 13 877,58 Reichsmark, also 23 122,42 RM. weniger, der Rücklage entnommen werden.

Die Ziegeleien haben im Rechnungsjahr 1930 keinen Gewinn für allgemeine Finanzzwecke abgeworfen.

Der Zuschuß der Grundbesitzverwaltung hat sich gegenüber dem Wirtschaftsbericht von 83 027 Reichsmark auf 101 991,17 RM. erhöht. Dagegen konnte der im Wirtschaftsbericht zum Ausgleich beim Einnahmeabschnitt veranschlagte, aus den Rücklagen zu deckende Fehlbetrag von 129 700 RM. in Abgang gestellt werden.

C. Außerordentliche Verwaltung.

Gegenüber dem Soll nach der vorjährigen Rechnung von 29 361 173,52 RM.

ergibt sich jetzt ein rechnungsmäßiges Einnahme- und Ausgabeüberschuss von . . . 54 136 819,06 RM.

also mehr . . . 24 775 645,54 RM. Die Einnahmestellen betragen . . . 12 222 180,54 RM. die Ausgabebereite . . . 9 954 058,71 RM.

D. Nebenverwaltungen.

Nach dem Haushaltsplan und der vorjährigen Rechnung beträgt die Einnahme und Ausgabe . . . 43 484 753,54 RM.

Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit . . . 62 428 042,14 RM.

also mehr . . . 18 943 288,60 RM.

Der Unterschied setzt sich zusammen aus der Nebenverwaltung der in den eingemeindeten Ortsteilen in den Jahren 1924 bis 1929 vereinnahmten Hauszinssteuern für Neubauzwecke (rund 6 000 000 RM.), aus vorgelegten Hauszinssteuerdarlehen (rund 10 840 000 RM.) und aus Nebenvermögen bei den Reichs- und Staatssteuererhebungen (rund 2 100 000 RM.).

Bilanzen nebst Verlust- und Gewinnrechnungen

der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke, der Städtischen Sparkasse und des Stadtleihamtes für 1930.

Das Ergebnis der Bilanzen und der Verlust- und Gewinnrechnungen ist das folgende:

	Endbetrag nach der Bilanz	Verlust- u. Gewinnrechnung	Abfertigung an die Stadtasse	Mehrbetrag an der Stadtasse
A. Beleuchtungs- u. Wasserwerke				
1. Gaswerk	6044946,08	3693316,39	863 000,—	—
2. Wasserwerk	9046388,46	4303343,71	1 267 000,—	—
3. Elektrizitätswerk	12323321,13	5849673,23	1 290 000,—	—
	27416655,67	13846333,33	3 420 000,—	—
B. Stadt Sparkasse	57792259,22	4587913,53	—	401562,77
C. Stadtleihamt	228419,92	78567,55	—	9986,38

In den Verlust- und Gewinnrechnungen der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke sind die laut Haushaltsplan vorgezeichneten Abfertigungen an die Stadtasse ohne Rücksicht darauf, ob sie in dieser Höhe erreicht wurden, eingelegt. Ferner sind Abschreibungen in der erforderlichen, den Voranschlag übersteigenden Höhe vorgenommen. Hierdurch ergeben sich für 1930 folgende Verluste:

Gaswerk . . . 395 329,65 RM.
Wasserwerk . . . 573 267,06 RM.
Elektrizitätswerk . . . 341 962,90 RM.

zusammen 1 310 559,61 RM.

Diese Ergebnisse sind außer den verstärkten Abschreibungen auf erhebliche Mindererträge infolge der allgemein schlechten Wirtschaftslage zurückzuführen. In den Vorjahren sind zur Erreichung der haushaltsplanmäßig vorgezeichneten Ueberschüsse teilweise die Abschreibungen vermindert worden, auch sind Aufwendungen für größere Instandsetzungen und Ueberschüssen an verschiedenen Betriebsanlagen aktiviert worden. Die ursprünglich beabsichtigte Verteilung dieser Beträge auf mehrere Jahre ist jedoch auf Grund besonderer Bilanzprüfungen im Interesse einer vorsichtigen Bewertung der Anlagen nach rein kaufmännischen Gesichtspunkten nicht zu empfehlen. Daher sind jetzt die vorerwähnten Beträge vollständig abgeschrieben und als Verluste in den Verlust- und Gewinnrechnungen ausgewiesen. Sie betragen beim

Gaswerk . . . 311 572,67 RM.
Wasserwerk . . . 315 070,40 RM.
Elektrizitätswerk . . . 400 817,22 RM.

zusammen 1 027 460,29 RM.

Es ergeben sich also am 31. März 1931 folgende Verlustziffern:

Gaswerk . . . 395 329,65 RM.
Wasserwerk . . . 573 267,06 RM.
Elektrizitätswerk . . . 341 962,90 RM.

zusammen 1 310 559,61 RM.

insgesamt 2 338 019,90 RM.

Vorschläge zur Beseitigung dieser bilanzmäßigen Verluste:

Der Fehlbetrag von . . . 1 377 215,57 RM. erhöht sich um . . . 20 872,23 RM. auf . . . 1 398 087,80 RM.

dadurch, daß nach dem Bücherabschluß noch 19 660,17 Reichsmark für Opengastspiele im Monat März 1931 und 1212,06 RM. für die Bestellung des Garderobenautos in den Monaten Januar bis März 1931 an das Stadttheater Duisburg gezahlt werden mußten. Deckungsmittel für diesen Fehlbetrag stehen nicht mehr zur Verfügung, so daß er vorläufig auf das neue Rechnungsjahr vorgetragen ist.

Das gesamte Steuererlöse nach dem Wirtschaftsbericht war auf . . . 26 578 349,— RM. geschätzt. Die Einnahme nach dem Jahresabschluß beträgt . . . 24 513 852,81 RM.

mithin weniger . . . 2 064 496,19 RM.

An Steuererlösen sind noch . . . 2 126 524,41 RM. vorhanden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß etwa 1/3 der Reste in Ausfall kommen, weil sie nicht beigetrieben werden können. Im Rechnungsjahr 1931 ist infolge der sich dauernd verschlechternden Wirtschaftslage aller Berufsstände bestimmt mit einem Ausfall in dieser Höhe zu rechnen. Hierfür sind vorbehaltlich der Zustimmung durch die Stadtverordnetenversammlung 1 417 680 RM. in Ausgabe zum Soll gestellt und in Ausgabe bereit geführt.

Die Einnahmestellen der laufenden Verwaltung — einschließlich der durchlaufenden Abchnitte — betragen 2 515 637,95 RM. 2 002 239,49 RM. betragen die Ausgabebereite.

Zum Ausgleich des Haushalts des Schlachthofes und Viehhofes brauchen anfangs der im Wirtschaftsbericht vorgezeichneten 37 000 RM. nur 13 877,58 Reichsmark, also 23 122,42 RM. weniger, der Rücklage entnommen werden.

Die Ziegeleien haben im Rechnungsjahr 1930 keinen Gewinn für allgemeine Finanzzwecke abgeworfen.

Der Zuschuß der Grundbesitzverwaltung hat sich gegenüber dem Wirtschaftsbericht von 83 027 Reichsmark auf 101 991,17 RM. erhöht. Dagegen konnte der im Wirtschaftsbericht zum Ausgleich beim Einnahmeabschnitt veranschlagte, aus den Rücklagen zu deckende Fehlbetrag von 129 700 RM. in Abgang gestellt werden.

C. Außerordentliche Verwaltung.

Gegenüber dem Soll nach der vorjährigen Rechnung von 29 361 173,52 RM.

ergibt sich jetzt ein rechnungsmäßiges Einnahme- und Ausgabeüberschuss von . . . 54 136 819,06 RM.

also mehr . . . 24 775 645,54 RM. Die Einnahmestellen betragen . . . 12 222 180,54 RM. die Ausgabebereite . . . 9 954 058,71 RM.

D. Nebenverwaltungen.

Nach dem Haushaltsplan und der vorjährigen Rechnung beträgt die Einnahme und Ausgabe . . . 43 484 753,54 RM.

Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit . . . 62 428 042,14 RM.

also mehr . . . 18 943 288,60 RM.

Der Unterschied setzt sich zusammen aus der Nebenverwaltung der in den eingemeindeten Ortsteilen in den Jahren 1924 bis 1929 vereinnahmten Hauszinssteuern für Neubauzwecke (rund 6 000 000 RM.), aus vorgelegten Hauszinssteuerdarlehen (rund 10 840 000 RM.) und aus Nebenvermögen bei den Reichs- und Staatssteuererhebungen (rund 2 100 000 RM.).

Bilanzen nebst Verlust- und Gewinnrechnungen

der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke, der Städtischen Sparkasse und des Stadtleihamtes für 1930.

Das Ergebnis der Bilanzen und der Verlust- und Gewinnrechnungen ist das folgende:

	Endbetrag nach der Bilanz	Verlust- u. Gewinnrechnung	Abfertigung an die Stadtasse	Mehrbetrag an der Stadtasse
A. Beleuchtungs- u. Wasserwerke				
1. Gaswerk	6044946,08	3693316,39	863 000,—	—
2. Wasserwerk	9046388,46	4303343,71	1 267 000,—	—
3. Elektrizitätswerk	12323321,13	5849673,23	1 290 000,—	—
	27416655,67	13846333,33	3 420 000,—	—
B. Stadt Sparkasse	57792259,22	4587913,53	—	401562,77
C. Stadtleihamt	228419,92	78567,55	—	9986,38

In den Verlust- und Gewinnrechnungen der Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke sind die laut Haushaltsplan vorgezeichneten Abfertigungen an die Stadtasse ohne Rücksicht darauf, ob sie in dieser Höhe erreicht wurden, eingelegt. Ferner sind Abschreibungen in der erforderlichen, den Voranschlag übersteigenden Höhe vorgenommen. Hierdurch ergeben sich für 1930 folgende Verluste:

Gaswerk . . . 395 329,65 RM.
Wasserwerk . . . 573 267,06 RM.
Elektrizitätswerk . . . 341 962,90 RM.

zusammen 1 310 559,61 RM.

Diese Ergebnisse sind außer den verstärkten Abschreibungen auf erhebliche Mindererträge infolge der allgemein schlechten Wirtschaftslage zurückzuführen. In den Vorjahren sind zur Erreichung der haushaltsplanmäßig vorgezeichneten Ueberschüsse teilweise die Abschreibungen vermindert worden, auch sind Aufwendungen für größere Instandsetzungen und Ueberschüssen an verschiedenen Betriebsanlagen aktiviert worden. Die ursprünglich beabsichtigte Verteilung dieser Beträge auf mehrere Jahre ist jedoch auf Grund besonderer Bilanzprüfungen im Interesse einer vorsichtigen Bewertung der Anlagen nach rein kaufmännischen Gesichtspunkten nicht zu empfehlen. Daher sind jetzt die vorerwähnten Beträge vollständig abgeschrieben und als Verluste in den Verlust- und Gewinnrechnungen ausgewiesen. Sie betragen beim

Gaswerk . . . 311 572,67 RM.
Wasserwerk . . . 315 070,40 RM.
Elektrizitätswerk . . . 400 817,22 RM.

zusammen 1 027 460,29 RM.

Verluste der Betriebswerke können vorläufig nicht unterbreitet werden.

Der Gewinn der Städtischen Sparkasse von 401 562,77 RM. ist jahungsgemäß an den Sicherheitsfond abgeführt worden. Die Mehreinnahme des Stadtleihamtes von 9986,38 RM. soll auf die Kontokorrentschuld bei der Stadtasse angerechnet werden.

Stadtverordnetenversammlung

Nach längerer Pause findet am Freitag, 30. Oktober, nachmittags 5 Uhr, wieder eine Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen außer Wahlen und Prüfungsberichten Abnahmen von Jahresrechnungen, vorläufiger Jahresabschluss für das Rechnungsjahr 1930, Veränderung der Verwaltungsordnung der Städtischen höheren Lehranstalten. Es handelt sich also vorwiegend um formale Angelegenheiten, die aber doch Gelegenheit zu einer Aussprache geben können. Freilich ist die „Selbstverwaltung“ heute nur ein Schein; viel zu sagen hat die Stadtverordnetenversammlung nicht mehr.



Die Zahl der Toten des Grubenunglücks auf 17 gestiegen

Die Zahl der Todesopfer des Grubenunglücks auf der Zeche „Mont Cenis“ hat sich auf 17 erhöht. Nachdem noch am Dienstagabend drei der verletzten Bergknappen gestorben waren, sind in der vergangenen Nacht weitere zwei Bergleute, und zwar Fritz Drubinski und Ludwig Gommert, im „Bergmannsheil“ ihren schweren Verletzungen erlegen. — In den beiden Krankenhäusern „Bergmannsheil“ und Börsing befinden sich noch insgesamt 14 Verletzte.

Unsere Bilder zeigen: Oben: Die Totenhalle des Krankenhauses in Herne-Börsing, in der ein Teil der Opfer aufgebahrt ist. Unten: Die Stelle auf dem Kommunalhof Herne-Holthausen, an der ein Teil der verunglückten Knappen beigesetzt wird. Die auf dem Bild unten sichtbaren Reihengräber bergen Tote von dem großen Unfall auf der Zeche „Mont Cenis“ im Jahre 1921.

Die Beisetzung der Opfer.

Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: Die Beerdigung der durch die Explosion auf der Zeche „Mont Cenis 1/11“ zu Tode gekommenen Bergknappen und Bergleute findet am Donnerstag, 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt. An der Beerdigung werden als Vertreter der Reichsregierung der Präsident des Landesamtes für Bergbau, Dr. Erdmann, als Vertreter der preussischen Staatsregierung der Bergbauminister des Oberbergamtes Dortmund, Hagfeld, teilnehmen und als Zeichen der Teilnahme der Reichs- und Staatsregierung in deren Namen Kranzpenden niederlegen.

Das Urteil im Kohlenstrolcherprozeß

Bilder aus Bochumer Gerichtsfällen

Am Mittwoch, gegen Mittag, fand der mehrtägige Kohlenstrolcherprozeß von Nordel-Eidel sein Ende, nachdem die Bank der Verteidiger noch zwei Kämpen zum Kampf ums Recht im Interesse der Angeklagten vorgeschickt hatte. Landgerichtsdirektor Homoeet verkündete unter starkem Interesse der Hörer

das Urteil.

Es lautete gegen Bartischer auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, gegen Jeromin auf acht Monate, gegen Josef Grieskamp auf sieben Monate, gegen Theodor Grieskamp auf sechs Monate, gegen Alois Grieskamp, Kunz und Klotz auf je fünf Monate Gefängnis. Ummann wurde freigesprochen.

Die Beurteilung Bartischer und der Fuhrleute erfolgte wegen gemeinsamer fortgesetzter Betruges, die Jeromin wegen Beihilfe. Die Untersuchungsakte wird bei allen Angeklagten voll angerechnet. Die Frage, ob Ummann für die erlittene Unterdrückung haftet, Entscheidung fordern konnte, wurde verneint. Die Haftentschädigung fordern konnte, wurde verneint. Die Länge der Unterdrückungshaft durch mangelnde geschickte Verhältnisse selbst miterlitten. Von der weiteren Anklage der verurteilten Zeugen beeinflusst seien Bartischer sowohl als auch Josef G. freigesprochen worden. Nach dieser Richtung habe das Material zu einem Schuldspruch nicht ausgereicht.

Bei der Urteilsfindung sei die verschiedene Beteiligung der Angeklagten wie ihre Vorstrafen berücksichtigt worden. Vor allem wurde berücksichtigt, daß der böse Geist bei der ganzen Sache Bartischer geweien

sei, der energischste und intelligenteste der Angeklagten, dessen Einfluß der einfache Tafelführer Jeromin zum Opfer fiel und dessen betrügerischer Verführung dann auch die Fuhrleute miterlitten seien. Er habe seine Mitangeklagten somit auf dem Gewissen. Da er keine Not litt und seine Stellung ihm erlaube, anfangs zu leben, habe angesichts des großen Umfangs der Kohlenstrolcher auf eine empfindliche Strafe erkannt werden müssen. Bei Josef Grieskamp kam erschwerend in Betracht, daß er durch den mehrfachen Widerruf seiner Geständnisse eine bedenkliche Energie an den Tag legte, um den Sachverhalt zu verwirren.

Nun ist das Urteil im Kohlenstrolcherprozeß gefällt, einem Prozesse, der im ganzen Zechegebiet begrifflicher Weise großes Aufsehen erregt hat. Klar geworden ist dabei noch keineswegs, wie derartig große, lange Jahre planmäßig betriebene Durchstechereien besonders mit Deputatknappen angeht, der doppelten und dreifachen Kontrolle des Abfahres selbst bei einer Zeche möglich

waren, deren mutterhafte Führung sonst über allen Zweifel erhaben ist. Man muß jetzt schon annehmen, daß Bartischer sich an allerlei ihm bekannte Bergleute wegen der Kohlenstrolche herangemacht hat und diese in Mengen unter der Hand aufkaufte. Daß er also ein Kohlenstrolcher in der Westfälischen Kohlenindustrie betrieb. Er verlorppte dann die Scheine mit Gewinn an die Fuhrleute und sorgte dafür, daß an der Spitze die Sache in Ordnung ging. Ein anderer Schluß bleibt nicht gut übrig; denn daß er Kohlenstrolche in größeren Mengen durch Benutzung eines zweiten Schlüssel aus dem Kasten im Scheibenhäuschen entwendet hätte, dafür fehlte der Nachweis.

Weil noch einige Worte zu der vielbesprochenen Voruntersuchung seitens der Interessenbeamten der Zecheverwaltung, gegen die von der Verteidigung in der Verhandlung selbst, wie auch bei den Plaidoyers fortgesetzt scharfe Angriffe erfolgten. Es ist ja begreiflich, daß die Verteidigung eine amtlich geduldet und sogar geförderte Tätigkeit der Privatdetektive nicht gern sehen kann. Magt man doch nicht selten auf der Verteidigerbank darüber, daß den Anwälten als Vertreter ihrer Mandanten der Einblick in die Akten der Voruntersuchung verweigert bleibt, daß für die Verteidigung prozessuale Schwierigkeiten gerade reichlich genug bestehen, als daß man sie noch unnötig gesteigert sehen möchte. Man müßte dann schon die Rechte gleichmäßiger verteilen. Eine Forderung, die ohne Zweifel richtig wäre.

Es ist auch ferner nicht zu leugnen, daß Umstände autage traten, die eine Belohnung von Belohnungszeugen verdächtig erscheinen ließen, sei es, daß die Leute Geld erhielten, in Arbeit genommen wurden oder daß ihnen sonstige Vorteile versprochen wurden. Es ist aber nicht erwiesen, daß diese in tatsächlicher Zusammenhänge mit deren Aussagen gestanden hätten, so daß man gegen den früheren amtlich bewährten, jetzt im Dienste der Industrie stehenden Kriminalinspektor Karls die schlimmsten Vorwürfe erheben könnte. Daß dieser Beamte in seinen privaten Ermittlungen schneller und sachkundiger arbeiten konnte, als die Banne-Eideler Kriminalpolizei, lag in der Sache selbst begründet. Daß hier große Gefahrenquellen liegen können, ist außer Frage.

Die Banne-Eideler Kriminalpolizei ließ sich keine Mitarbeit jedoch aus guten Gründen sehr gern gefallen, sah angesichts seiner eigenen Gefährdung selbst keine Gefahren dabei und gab unumwunden zu, daß sie allein kaum recht in der Lage gewesen wäre, den Fall so sachkundig und erschöpfend zu bearbeiten. Dazu hätten ihr die erforderlichen Kräfte schon der Zahl nach gefehlt.

In wie weit aus diesem Falle von der Kriminalpolizei selbst Schlüsse zu ziehen sein werden, ist eine Frage, die in den berufenen Amtsstuben, bei der Staatsanwal-

schafft sowohl als auch bei der Polizeidirektion nachgeprüft werden wird.

Zu diesem Kapitel gehört auch der Besuch des Kriminalinspektors a. D. Karls im Zuchthaus in Berlin, wo sich ein Gefangener gegen Entgelt der Sache als Zeuge gegen die Griesstamps angeboten hatte. Wo bei aber auch wieder festzustellen ist, daß die eigentliche Vernehmung dieses sicherlich sehr wenig sympathischen Menschen dann aber doch ordnungsgemäß vor amtlichen Gerichtspersonen erfolgte.

Es bleibt auch der Umstand zu erwähnen, daß die amtliche Voruntersuchung doch über eine ganz außerordentlich lange Zeit sich ausdehnte, während sie doch, wenn die Unterlagen von zwei Seiten so reiflos beschaffen waren, nur kurze Zeit hätten beanspruchen brauchen. Bei solchem Einwand aber ist doch zu bedenken, daß die Angeklagten Griesstamps selbst es zum großen Teile waren, die durch die fortgesetzte Abänderung und den mehrfachen Widerruf ihrer bis ins Einzelne gehenden Geständnisse eine solche Verwirrung geschaffen haben, daß die anderen Angeklagten sich bei ihnen bedanken können, wenn auch sie (als die wenigen Beteiligten) darunter leiden mußten. Deshalb erscheinen die Vorwürfe gegen die Untersuchungsbehörde nach dieser Richtung hin nicht ohne weiteres stichhaltig.

Am übrigen erscheint das Urteil wohl begründet und die Strafen durchaus angemessen, auch die Freisprüche wegen der verurteilten Zeugenbeeinflussung entsprechen durchaus dem Eindruck eines unbefangenen Beobachters, so daß jetzt wohl unter die sehr unliebbare Sache endlich ein bider Schlußstrich gezogen werden kann.

M. F.

Kostenlose Rechtsberatung Unbemittelter

durch den Bochumer Anwaltsverein.

Um den besonders schwierigen Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, hat der Bochumer Anwaltsverein e. V., zu dessen Mitgliedern fast alle an den Amtsgerichten Bochum und Langendreer und dem Landgericht Bochum zugelassenen, im Bezirke des Amtsgerichts Bochum und im früheren Stadtteil Eickel der Stadt Wanne-Eickel ansässigen Rechtsanwälte zählen, beschlossen, Unbemittelte unentgeltlich zu beraten. Die Mitglieder des Bochumer Anwaltsvereins sind bereit, Rechtsauskünfte ohne Erhebung von Gebühren an alle die zu erteilen, die durch Vorfälle einer Steuer- oder Lohnbescheinigung oder einer Stempelkarte oder durch Vorfälle anderer geeigneter Unterlagen ihre Notlage glaubhaft machen.

Einbrüche und Diebstähle

In der Nacht zum 20. Oktober wurde im Kaufhause Heumann, vormals Koppel, Hellwegstraße 2, ein verwegener Einbruchdiebstahl ausgeführt. Die Täter stiegen zunächst über einige Nachbardächer und dann durch ein Dachfenster in das Kaufhaus von Heumann ein. Gestohlen wurden für ca. 5000 RM. Wollkleiderstoffe, Seidenstoffe, Herrenhüte, Strümpfe, Oberhemden, Kragen, Handschuhe usw. Die Täter müssen sich beim Einschlagen des Dachfensters erheblich verletzt haben, da viele Blutspuren am Tatort vorgefunden wurden.

Selbst im Gerichtsgebäude wird gestohlen

Am Dienstag, während der Verhandlung des Kohlenlieferungsprozesses im Bochumer Landgericht, Sitzungssaal 5, wurde einem Gerichtsbeamten aus dem Beratungszimmer, das am östlichen Ende des Flures liegt, ein hellgrauer Cabardinemantel im Werte von 125 RM. gestohlen.

Was sonst noch gestohlen wurde

An letzter Zeit wurden aus den öffentlichen Fernsprechanlagen wiederholt die Sandappa-

rate abgeschnitten und gestohlen. Da die Täter bisher nicht ermittelt werden konnten, wird das Publikum gebeten, ein besonderes Augenmerk auf die Fernsprechanlagen zu richten und jede, auch noch so gering erscheinende Beobachtung der nächsten Polizei- bzw. Landjägereidienststelle schriftlich oder mündlich mitzuteilen. Alle Angaben des Publikums werden vertraulich behandelt.

Einem Anwohner der Brückstraße wurde am 17. Oktober, gegen 19.45 Uhr, ein wertvoller Ueberqanasmantel von der Wohnungslüftungsgarderobe gestohlen.

Am Mittwoch, gegen 2.30 Uhr, ist von mehreren Personen eine Autogarage an der Wittener Straße erbrochen worden. Die Diebe entwendeten zwei Kisten' Rasenmäher. Ein leerer Kasten wurde in der Nähe des Tatortes wiedergefunden.

Einem Anwohner an der Rombergstraße wurden nachts durch Einbruch sechs Hüner gestohlen.

Die Aufgaben der Kripo

Lehrgang für Anwärter der Kriminalpolizei in Bochum.

Durch Erlass des preussischen Ministers des Innern vom 9. Oktober 1931 ist, einem langjährigen Bedürfnis entsprechend, angeordnet worden, daß die Anwärter für die Kriminalassistenten-Laufbahn während der letzten zwei Monate ihrer Probezeit auf eingehenden theoretischen Vorbereitung auf die erste Kriminalfachprüfung bei einer größeren staatlichen Polizeiverwaltung zusammengeordnet werden. In Bochum sind vier Lehrgänge — bei den Polizeiverwaltungen Wachen, Berlin, Bochum und Gießen — eingerichtet worden. Zu dem Lehrgang beim Polizeipräsidium in Bochum sind abgeordnet die Anwärter von den Polizeiverwaltungen Osnabrück, Osterode, Bielefeld, Hannover, Wuppertal, Reddinghausen und Bochum. Der Lehrgang wurde am 19. Oktober 1931 durch

Bochumer Veranstaltungen

(*) Stadttheater Bochum. Die bereits mehrfach für heute als „Winterabend“ angekündigte Werberveranstaltung des Stadttheaters bringt ausgewählte Darbietungen des Schauspielers, der Oper, der Tanzgruppe und des Städtischen Orchesters. Paul Drach wird die Operette zu Mozart's „Jubelstunde“ dirigieren. Grete Sieger singt die Arien aus Mozart's Oper „Die Hochzeit des Figaro“. Eine Reihe von Mitgliedern des Schauspielers wird diesmal in freier Gestaltung ihres Programms ausgewählte Regitationen bringen. Die Tanzgruppe führt zehn Tanzdarbietungen vor. Im zweiten Teil des Abends wird nach dem von Paul Drach dirigierten Vorspiel zum dritten Akt von Wagner's „Lohengrin“ von Eise Droll-Raff und Siegfried Liras das Duett Ortrud-Eltramund aus dem zweiten Akt des „Lohengrin“ vorgelesen. Den Abschluß des Abends bildet dann die Wiederholung des Vorspiels von Franz Lehar's Operette „Das Land des Lächelns“, den zweiten Teil aus dem gleichen Werk folgen werden, die von Siegfried Liras und Karl Heinz Witten dargeboten werden sollen. — Zum ersten Male nach der Premiere kommt am Freitagabend das Bochumer Schauspiel. Die Inszenierung zum „Kreuzer“ zur Wiederholung. Außer den Wagen, die die Premiere für diesen Abend reserviert bekommen, wurde Sorge dafür getragen, daß auch der nicht vornehmende Teil des Publikums sich günstige Plätze aussuchen kann. — Starkem Interesse begegnet auch die andere Werberveranstaltung dieser Woche, die ebenfalls zu niedrigen Preisen angelegt ist und die für Samstagabend mit einer Aufführung des „Hauptmann von Köpenick“ angekündigt wird. — Die jetzt heraus-

gebrachte neue große Inszenierung Dr. Saladin Schmitts, mit der der schwebenden Verlebens der Bochumer-Inszenierung Theatergemeinschaft gedacht wird: Schillers „Wallenstein-Teilung“, die in der dramaturgischen Bearbeitung unter der Regie für einen Abend eingerichtet wurde, ist mit einer Wiederholung für den nächsten Sonntag in den Spielplan aufgenommen. Der Vorverkauf der frei verkäuflichen Karten, die außer den für den Ring reservierten Plätzen zur Verfügung stehen, beginnt heute.

(*) Operetten-Theater Bochum. Heute, Donnerstag, nachmaliges Gastspiel Ada Bauer und letzte Aufführung von „Der letzte Walzer“. Morgen, Freitag, findet die Eröffnung der „Viktoria und ihr Kavalier“ statt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Die Damen Schiefereder, Seife, Fink, und die Herren: Kammermann, Baum, Erich Künze, Josef Schauben, Willi Gugemann etc. Für die Einführung der neuen Operette, die von Franz Lehar, Franz Schnitzler und Franz Schnitzler komponiert wurde, wird auch hier mit großem Interesse begrüßt werden. Die Eintrittspreise bleiben unverändert. Sonntag nachmittag zu ermäßigten Preisen ebenfalls „Viktoria und ihr Kavalier“, abends Wiederholung.

(*) Bühnenvolksbund. Als Wahlvorstellung für alle Serien geht nochmals „Der Wallenstein“ am Sonntag, 25. Oktober, in Szene. Karten sind ab heute in der Geschäftsstelle zu haben.

Endgültige Stilllegung der Röhrenwalzwerke Bochum und Dinslaken

Bei der August-Thyssen-Hütte, Abteilung Dinslaken, fanden heute die Verhandlungen über die Stilllegung der Röhrenwalzwerke Dinslaken und Nebenbetriebe statt. Die Verhandlungen endeten damit, daß infolge Auftragsmangels dem Stilllegungsantrag zugestimmt wurde. Es kommen am 1. November 410 Arbeiter zur Entlassung. Außerdem wurde 40 Angestellten und Werksleitern mit einer Entlassungsfrist von 1 bis 6 Monaten gekündigt. Durch diese Maßnahme kommen die Röhrenwalzwerke von Dinslaken und Bochum zur Stilllegung, während die Röhrenwalzwerke Düsseldorf und Mülheim weiter in Betrieb bleiben.

Der erste Schnee

„Ja, dieser Angeber“ werden Sie denken, „dieser Aufschneider, Lügenbeutel“. Was weiß ich, mit welchen Namen Sie mich dann auf Grund Ihres weitreichenden Vortrages der deutschen Sprache bedenken werden, Aber Sie ändern nichts daran!

Der erste Schnee ist erschienen! Er fiel am Mittwoch mittags von 14.33 bis 14.27 Uhr genau. Soeben mich nicht mein prima Präzisionsanaloguhr auf 12 Steinen mit feiner Zeitangabe geleimt hat. Vorausichtlich ist das aber nicht der Fall. Damit also für spätere Zeiten genau, öffentlich und schwarz auf weiß festgenagelt ist, wann sich der Winter 1931/32 vorwiegend zu früh vorstellte. Vielleicht haben wir damit auch schon das Datum des einzigen Schneefalles dieses Winters festgelegt. In unserer Gegend gehört Schnee sozusagen zu den Raritäten. Etwas in diesem Sinne zu den Seltenheiten, wie es während des Krieges ein biederer fälschlicher Landsturmann auf dem Bahnhof einer Dame, die zu den freiwilligen Verpflegungsfrauen vom Roten Kreuz gehörte, erläuterte: „Tsch, meine Gubbesse. Meine Frau, die kommt mer diesmal bis Dräben entgehen. Frierer war das tscha anders. Aber heide, da bin mir Männer ne Rabridad, noch mäyr, mir sin sozefagen ne Feligatesse!“

Diese Abschwörung vom Thema sei erlaubt zur Erklärung des Begriffes Rarität. Sie ist sonst natürlich durchaus ungenügend, denn augenblicklich zählen wir Männer leider nicht in allen Fällen zu den „Feligatesen“. Es gibt zu viele von ihnen. Ich sehe mich genötigt, zum Hauptthema zurückzukehren: Zum ersten Schnee! Es war nicht viel. Dafür aber gut vermischt mit Regen und mit diesen Hagelkörnern. Und es ist natürlich noch zu früh, die Schlittschuhe zu holen, Rodeln abzuschießen und die Eisbretter zu wachen. Aber im übrigen ist es vielleicht nach diesem Mahzeichen doch angebracht, sich langsam auf den Winter zu rüsten. Ich empfehle: Instandsetzung der Schuhe, Entmottung der Wintermäntel, neue Wäse für die Ohren, Ruben der Wollmützen und Durchsicht der von trauriger Hand gestrickten Wollgegenstände wie Schals, Wollbinden, Handschuhe und Winterfäden. Bürger, schützt Eure Anlagen! Flax.

Versteigerungen im Stadtleihamt Bochum. Auf die am Donnerstag, 5. November und Donnerstag, 12. November, im Stadtleihamt, Transtraße 5, stattfindenden Versteigerungen der verfallenen Forderungen aus dem Monat März 1931 wird hiermit aufmerksam gemacht. Die Einlösung — nicht Erneuerung — ist noch bis zum 4. November 1931, vormittags, zulässig.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 13.)

Wohin gehen wir

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: Werberveranstaltung. Operetten-Theater: 20 Uhr: Der letzte Walzer. Plaza-Tonhalle: 20 Uhr: Variété. Apollotheater: Die Privatsekretäre. Capitol: Das Geheimnis der roten Kasse. Lichtburg: Krieger hat Ruh! Udon: Die Drei von der Tankstelle. Scala-Theater: Die Drei von der Tankstelle. Ufa-Theater: Berge in Flammen. Weltkinotheater: Kaiserin Elisabeth. Café Industrie: Nachmittags Hausfrauen.

„... und wer zuletzt lacht...“

13) ROMAN VON HANS LEHR

Grotesk ist das! Erst bekommt man auf den Fuß getreten, daß man ihn vor Schmerz fast nicht mehr aufheben kann, und dann wird man mit dem unschuldigen Gesicht von der Welt auch noch gefragt, weshalb man denn hinfällt.

Ruby wiegt den Kopf und zuckt die Achseln; sie gibt sich noch lange nicht geschlagen.

„Daß ich Langeweile habe, dafür bist du verantwortlich, Ronald! Wenn du dich also nicht mehr mit mir unterhalten willst, dann jorge gefälligst für eine andere Ablenkung!“

Ronald schluckt und würgt. Sein Gerechtigkeitsgefühl ist stark ausgeprägt; er kann nicht absteigen, daß er für diese Situation im größeren Umfange verantwortlich ist, aber Ruby darf ihren Anteil daran ebenfalls nicht vorenthalten bekommen.

„Du scheinst nur in die Welt gekommen zu sein, Ruby, um deine Umgebung zu ärgern!“

Ruby lächelt verächtlich; innerlich triumphiert sie. Am schlimmsten sind die verbliebenen und schweigenden, die verstockten Alerger; aber ein Alerger, der sich zur Klugheit verurteilt läßt, hat die Spitze schon abgebrochen bekommen.

„Du bist ein Vorbild für Empfindliche — im negativen Sinn, Ronald!“

Ronald feuert resigniert, wendet sich aber dann in wiedererwachender Gereiztheit um.

„Nein, Ruby! Aber nach Florida werde ich bestimmt auch nicht fliegen!“

„Wohin denn sonst?“

„Nach Hause!“

„Und die Eltern?“

„Kann man telegraphisch entlassen!“

„Und die zwölf Koffer?“

„Können nach der Landung sogleich wieder abtransportiert werden!“

Rubys Freude an Ronalds zorniger Hartnäckigkeit steigert sich; er wird von Stunde zu Stunde amüsanter. Es ist bedauerlich, daß sie die Tiefe seines Eigenlebens nicht früher erkannt hat und es ihr daher nicht schon genug gelungen ist, sich umzuwenden, aber das wird sich wieder ausgleichen. Ronald ist viel zu sehr in den Gedanken verfallen, sie nun erkennen zu lassen, daß er ihr gewachsen ist. Diese Verbittertheit, dies über das Zielhinausgehen sind bereits die Vorbedingungen für seine endgültige Niederlage. Wenn er auch jetzt noch die kalte Schulter zeigt, so hat das für das Endergebnis wenig zu bedeuten. Ruby lächelt nachsichtig und neugierig.

Ronald zieht unwillig den Kopf herab.

„Ich kann das Steuer nicht verlassen!“ brummt er heftig.

Ruby schmolzt nur wenige Sekunden lang, dann erklärt sie resolut:

„Dann führe eben ich die Maschine.“

Das bringt Ronald denn doch nicht fertig, daß er ruhig sitzen bleibt; er wendet sich um, blickt aber über Ruby hinaus.

„Du willst fliegen?“

Schon aber tut es ihm leid, daß er sich aus dem Zwang der Verherrschung hat lassen lassen.

„Bitte, also! Es handelt sich nur um Minuten!“

Seine Haltung ist sehr forrest.

Ruby summt vor sich hin; es klingt nicht anders als neidend und spöttisch.

„Wenn du einmal dein Herz verherst —!“

Ronald hält sich die Ohren zu und entsetzt empört nach dem Gedächtnis.

Prompt schließt Ruby die Türen hinter ihm ab.

Sie läßt die Maschine einen großen Bogen beschreiben und stellt den Kurs wieder auf südlich fest.

Die Melodie läßt sie nicht frei, und so singt sie, um sie los zu werden, laut:

„Wenn du einmal dein Herz verherst —!“

Es fällt ihr ein, daß Ronald, solange sie diesen Schlager singt, nicht Kopfen wird, und so singt sie die erste Strophe, die zweite und alle weiteren; und als sie das Lied beendet hat, beginnt sie wieder von vorn.

Mit hingebender Parteilichkeit, früher Innigkeit und ergreifender Andacht singt sie es wieder und immer wieder.

Die Tränen des überlegenen Vergnügens rinnen ihre Wangen hinab, aber sie singt und singt, und jedesmal, wenn sie bemerkt, daß Ronald sich der Tür nähert, verflücht sie noch den Klang ihrer vollen Stimme.

Die Zeit dem Winden in nördlicher Richtung zurückgelegte Strecke ist längst wieder aufgehoben; Ruby singt weiter und hätte noch weiterhin das gleiche Lied mit heiferer Stimme und unter rinnenden Tränen der Verleugung gesungen, wenn aus dem Gedächtnis nicht plötzlich Rufe erklingen wären.

„Hilfe! Hilfe! Ich fürge mich ohne Fallschirm aus der Maschine, wenn du nicht endlich aufhörst, Ruby!“

Ronald taumelt herein. Seine Arme sind taub vom Zuhalten der Ohren. Er legt das Grammophon auf den Boden und setzt sich selbst in den Sessel fallen, auf dem zuvor Ruby gesessen hat.

Ruby blickt sich breit vor dem Kompaß auf.

„Ein schönes, ein wunderbares Lied, nicht wahr, Ronald? Ich kann es gar nicht oft genug singen!“

Ronald ist ungelassen bis obenhin.

„Daß den Autor und den Komponisten der Teufel hole!“

„Ruby würgt ihr Lachen hinab.“

„Laß mal etwas spielen!“ bittet sie in möglichstem Ernst.

„Aber die Auswahl der Stücke wirst du mir überlassen!“ knurrt Ronald.

„Sichon recht; ich führe die Maschine einweilen weiter. Die Neufundlandbäume sind mal wieder energisch tätig; wenn sie weiterhin so Nebel fabrizieren wie bisher, fliegen wir vielleicht noch nach Quebec, ohne freie Aussicht zu bekommen.“

Ronald legt die erste Platte auf. Es war und ist ihm nicht im mindesten leichtsinnig zumute; der Nebel macht ihm schwere Sorgen. Die lange wird er noch anhalten? — Ob die Betriebsstoffe ausreichen werden? — Die Lage kann sich in sehr, sehr gefährlicher Weise

zuspitzen. Er läßt sich nichts anmerken; Ruby hätte eine Aktion zu verdient, aber diese wäre doch zu stark dosiert. Es wird zunächst besser sein, zu schweigen und abzuwarten.

XIX.

Längst ist das Grammophon wieder verstummt. Ruby ist vor Müdigkeit ebenso schweigsam geworden wie Ronald, aber den eingeschlagenen südlichen Kurs hält sie weiterhin hartnäckig fest. Ronald wird beim Verschwinden des Nebels nicht wenig staunen, wenn er sieht, daß die Maschine sich über den Südpazifik oder über Florida befindet.

Ronald unterbricht die Stille.

„Wenn es dir recht ist, übernehme ich wieder die Steuerung, Ruby?“ — Vielleicht richtest du einen kleinen Rumbly her?“

„Ich fühle mich ganz wohl am Steuer, Ronald! Es ist ja nichts weiter zu tun, als den nördlichen Kurs beizubehalten. Geh, mach du doch das Frühstück und richte einen tüchtigen Sappan her!“

Ronald erhebt sich zuvorkommend; an der Tür kehrt er sich um.

„Ruby!“

„Bitte, Ronald?“

„Es wird gut sein, wenn du wieder nach Süden wendest, damit wir nicht zu weit von New York abkommen!“

Ruby nickt und nützt Zustimmung.

Sie läßt die Maschine eine Schleiße beschreiben, aber nicht nur eine halbe, sondern eine ganze; nach dem Intermezzo fliegt sie nach Süden weiter.

Die Stille ist laubend; Ronald versucht sie zu überwinden.

„Es wird Nacht!“ sagt er.

„Es spricht sich herum, Ronald!“ antwortet sie trocken. „Auch zu mir ist die Kunde schon gedrungen!“

Ronald verzicht, mehr auf sich selbst als auf Ruby wütend, das Gesicht; diese Antwort hätte er voraussehen können. Er versucht abzulenken.

„Und der Nebel weicht und weicht nicht, als wolle er uns nicht mehr zur Erde hinabgelassen lassen. Was ist das noch etwas ruhend?“

„Danke, Ronald; ich bin zu nervös dazu!“

„Ich hole einige Zeitschriften, wenn es dir recht ist, Ruby?“

„Ein guter Gedanke, Ronald. Die Zeitschriften werden die taubgewordenen Glieder etwas vergessen lassen!“

Wieder ist Ruby allein. Sie ist doch müde, herzlich müde sogar; sie mag aber das Steuer nicht im Stich lassen, denn ein Blick auf den Kompaß wird Ronald über den Kurs unterrichten.

Sie gähnt; wie anders wirken die Dinge und Tatsachen, wenn man müde ist. Eine alte Weisheit, aber in dieser Situation drängt sie sich mit aller Macht auf. Es ist genau so weit mit dem Satz- oder Hungergefühl; der Satz wird den Hungerigen niemals verfehlen können.

Ronald schleppt die Schätze eines seiner Koffer herbei.

„Modellzeitschriften!“ — bittet Ruby.

Ronald feuert steinernweichend.

Ruby muß lachen.

„Daß das so hart für dich, Ronald?“

„Ich kann es nicht befehlen, Ruby, denn du wünschst doch, daß ich vorlese!“

„Allerdings, denn ich muß ja doch das Steuer im Auge behalten!“

„Sonderbar seid doch ihr Männer!“

„Wieso denn?“

„Vor einigen Stunden noch hast du mir einen Betriebsantrag gemacht, Ronald. Wenn ich ihn angenommen hätte, hättest du — vorausichtlich dein Leben lang — mich nicht selten zur Schneidein begleiten müssen; ich hätte zu meinen Entscheidungen deinen Rat eingeholt, und du hättest meine Wünsche, Kleider- und Güterechnungen bezahlen müssen — was sage ich: bezahlen dürfen! Ich zweifle nicht daran, daß du als Gemann gegen diese Obliegenheiten und Pflichten nicht im mindesten protestiert hättest —, aber deiner selbstlosen Freundin gegenüber fällt es dir schwer, eine Stunde lang aus Modejournalen vorzulesen?“

Ronald weiß nichts zu antworten; er sucht die Tatsache hinter einem Lachen zu verbergen.

Ruby stellt mit Befriedigung fest, daß sie wieder oben ist. Ronald ist zwar noch nicht wieder ganz unten, dort, wo sie ihn früher so sehr gewohnt war, aber sie wird dafür sorgen, daß das alte Verhältnis schnellstmöglich wieder hergestellt wird.

Ronald liest; Ruby lauert. Manchmal hört sie über ihren Gedanken gar nicht, was er liest.

„Was wird bei diesem Abenteuer herauskommen? — Gott allein weiß, wo die Maschine überhaupt fliegt. Dieser Nebel! Wer hat darf nicht ungerade sein; ohne ihn wäre New York längst wieder erreicht, und diese ebenso eigenartige wie amüsante und noch viel verprechende Situation beendet.“

Es ist stockdunkel; kein Licht sendet seine Regel vom Erdboden herauf.

Ronald stellt das Vorlesen ein.

Mit einem Male überfällt Ruby die Erkenntnis, daß Ronald bei weitem nicht so sorglos ist, wie sie die ganze Zeit über angenommen hat. Seine Unruhe ist nicht deutlich zu erkennen, aber sie ist doch aus dem Ausdruck seiner Augen zu ahnen; öfter umklammern sich seine Hände nervös.

Ihre Augen zwingen die feinsinnigen Standzuhalten.

„Was ist Ronald?“ —

Er hält ihr die Uhr entgegen.

„Sechzehn Stunden sind wir nun schon unterwegs, Ruby!“

„Das schwache Motorengeräusch wird von ihren Ohren längst nicht mehr vernommen; es ist still, fast totentstumm um sie herum.“

Ruby erschrickt.

„Und —?! — Besteht Grund zur Sorge, Ronald?“ — Die Maschine ist ein Meisterwerk der Flugzeugtechnik; sie wird, wenn es sein muß, weitere sechzehn Stunden und noch viel mehr aushalten!“

Ronalds Riefer mahlen an unsichtbaren Widerständen; er sucht voll Unbehagen nach Worten und schüttelt schließlich den Kopf.

Ruby ergreift in steigender Unruhe seinen Arm.

„Warum nicht —?! — Was ist —?! — So rede doch!“

Ronald wendet ihr das Gesicht voll zu.

„Betriebsstoff!“ murmelt er.

Ruby wehrt sich gegen den Schwächeanfall.

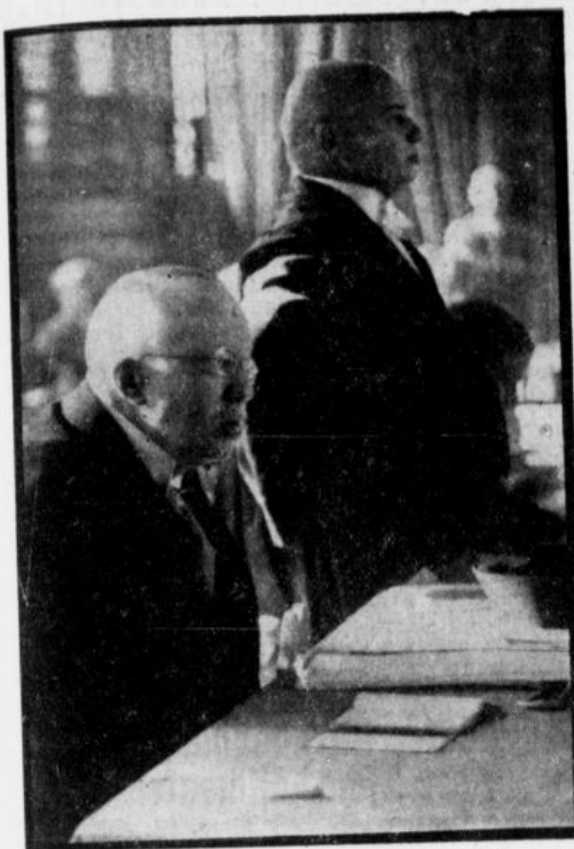
Ronald nickt düster.

„Ich rechne mit dem Weg nach Florida, also mit ungefähr neun Stunden Flugdauer; vorrätshalber aber nahm ich Betriebsstoff für achtzehn Stunden Flugzeit an Bord. Mehr konnte ich nicht zuladen wegen der Belastung mit dem doppelten Gepäck. Es ist zu dumm, daß ich die von mir beschafften sechs Koffer vor dem Start nicht hinauswerfen und weiteren Betriebsstoff zuladen ließ!“

Ruby ist bleich; ihr Blick ruht gespannt auf seinem sehr ernst gewordenen Gesicht; tapfer kämpft sie gegen die Depression an.

(Fortsetzung folgt.)

Der Calmette-Prozess in Lübeck



Professor Dr. Deycke, der Direktor des Allgemeinen
Krankenhauses zu Lübeck, mit seinem Rechtsanwalt
Dr. Böttcher.

Geldschätzgeil

James Müller, Stachelbraut en gros, ist in Amerika ein reicher Mann geworden. Eines Tages kommt sein Sohn zu ihm und will Geld haben, um sich eine Apfelsine von dem Obstbändler auf der Straße zu kaufen.

„Dafür willst du Geld haben?“ fragt sein Vater entrüstet. „Wenn du nur eine Spur von Geschäftsgeist besitzt, dann gehst du auf die Straße und streichst dem Obstbändler so lange die Zunge heraus, bis er dir vor Wut eine Apfelsine nachwirft.“

Der Mann mit dem Hammer

Aus dem vormaligen deutschen Tsingtau wird eine nette Geschichte berichtet. Die Chinesen sprechen dort zum Teil noch Deutsch. Ein Deutscher, der Tsingtau kürzlich auf der Durchreise passierte, beobachtete, während der Zug eine halbe Stunde hielt, einen Chinesen, der mit einem langstieligen Hammer am Zuge entlang ging und gegen jedes einzelne Rad klopfte. „Wie lange machst du diese Arbeit schon?“ fragt der Deutsche. „Achtzehn Jahre, Herr, noch von den Deutschen her.“

„Und wozu?“

Da zog der Chineser die Achseln bis zu den Ohren hoch und sagte:

„Tschu, da habe ich leider vergessen, mich bei den Deutschen zu erkundigen...“

Zehn Jahre

Theatergemeinschaft Bochum-Duisburg

Zum zweiten Male kann das Bochumer Stadttheater auf einen bedeutsamen zehnjährigen Abschnitt seiner Geschichte zurückblicken. Am 30. Dezember 1925 waren zehn Jahre verflossen, da man mitten im Kriege wagmütig und hoffnungsfreudig das Haus an der Königsallee in seiner jetzigen Theaterbe mit Duisburg hinter uns, und wir überblicken eine Gemeinschaftsarbeit, die, wie immer man auch sich zu ihr und ihrem Ergebnis im Einzelnen stellen mag, in der Form des Zusammenschlusses im besten Sinne einmalig dasteht. Der Versuch, durch die Rationierung je eines Ensembles in zwei verschiedenen Städten unter gemeinsamer Führung eine erfolgreiche Lösung von Theatergemeinschaft zu finden, war originell. Kaum irgendwo hat man ihn bis heute wiederholt, aber daß diese neuartige, in mancherlei Anlehnung außerordentlich fruchtbare Verbindung alle künstlerischen Planwirtschaftsbestrebungen, die namentlich das Ruhrgebiet nun schon mehrere Jahre beschäftigen, nachhaltig angeregt und erheblich befruchtet hat, kann nicht verkannt werden.

Es hat nicht den Anschein, als ob wir im westdeutschen Theaterleben schon am Ende der Entschlüsse über eine mögliche Planwirtschaft angelangt wären. Die Not der Zeit wird uns — und das steht ohne Frage sicher — noch sehr entscheidende Maßnahmen abringen. Wie die Entscheidungen ausfallen, wie die Verhältnisse sich gestalten werden, kann man heute auch nicht entfernt schon voraussagen. Bei allen Verhandlungen aber zwischen den verantwortlichen Stellen wird man an der markanten Erringung der Bochum-Duisburger Theaterbe nicht vorbeigehen können. Sie war mehr als ein bedeutungsloser, vorübergehender Notbehelf, mehr als ein ausichtsloser, bald überwundener Versuch praktischer Zusammenarbeit. Mag die problematische Verbindung der beiden großen Bühnen in den bisherigen Beiproben zum Zweck einer Planwirtschaft nicht immer die günstigste Beurteilung erfahren haben, als ein durch die Tat erprobtes Beispiel von Bühnengemeinschaft wird sie immer ihre Geltung und einen unschätzbaren Wert behalten.

Das Bochumer Schauspiel hat durch hervorragende Leistungen, man denke an den Shakespeare-Jubel, an die Goethe-Weche, weit über die Grenzen Westdeutschlands hinaus Aufsehen erregt und die Aufmerksamkeit der Theaterfachleute auf sich gelenkt. Dasselbe gilt für Duisburg, das für den ganzen Niederrhein eine unbefriedigte Vormachtstellung im Musikleben errungen hat. Nicht zuletzt ein Verdienst der ausgezeichneten Fremdenvorstellungen, die dort eingerichtet wurden. Durch die Sondernung ihrer Arbeit waren jeder der beiden Kunstgattungen, dem Schauspiel wie der Oper, eine Entfaltung und dadurch eine Steigerung ihrer Leistungen gewährleistet, und zwar in einem Maße, wie sie unter den üblichen Bedingungen kaum je eintreten kann. Veranstaltungen wie die Shakespeare- und Goethe-Weche stellen die auch in der Weite sichtbar gewordenen Höhepunkte dieser Schaffensperiode dar. Ergänzt wurden sie von der Oper durch ähnliche Leistungen: die Wiedergabe von Wagners und Mozarts Gesamtwerken, die in beiden Städten gebracht wurde, und vor kurzem erst durch die Opernwoche des Duisburger Tonkünstlerfestes, deren größte Anisierungen Bochum gleichfalls zu sehen bekam. Diese Leistungen waren nur durch die sorgfältig ausgeglichene Ensemble-Kunst möglich. Mit ihrer Hilfe ver-

mochte der Bühnenleiter großen Aufgaben gerecht zu werden. Und wie sehr der Ruf unserer Bühne auch in Fachkreise gedrungen ist, wie sehr die führende Theaterwelt die Gediegenheit des Bochumer Schauspiels kennen und schätzen gelernt hat, beweist überzeugend die Tatsache, daß das Bochumer Stadttheater als einzige städtische Bühne in den Weimarer Schauspielplan des Goethejahres 1932 einbezogen wurde. Hier steht das Bochumer Theater mit seiner „Camont“-Aufführung inmitten der hervorragendsten Schauspiele Deutschlands und Österreichs.

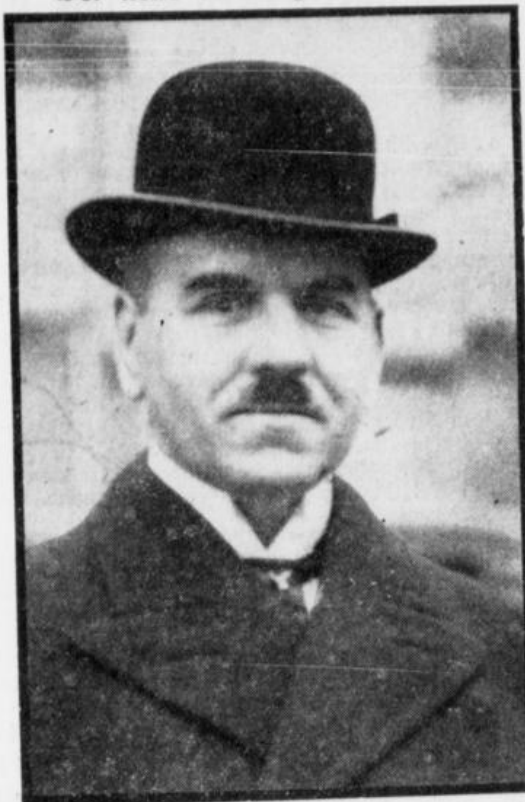
Der Ruf eines der ersten Institute im Westen zu sein, kommt also, wie man aus diesen erfreulichen Beweisen der Arbeit der letzten zehn Jahre sehen kann, nicht zu Unrecht an die Namen der Städte, denen es in diesen zehn Jahren gelang, innerhalb der gesamten insländischen, ja darüber hinaus der ausländischen Theaterwelt Ansehen zu erwerben, Achtung in der Fachwelt und Liebe in der Bürgerlichkeit sich zu verschaffen. Ein Verdienst, das die Geschlossenheit des Willens der Bühne ebenso ehrt, wie den Willen der theaterinteressierten Öffentlichkeit.

Die Männer aber, deren Werk diese Theatergemeinschaft ist, mögen in diesem Jahrzehnt, das wohl der Reier wert ist, ihren Glauben an den Fortschritt, ihren Willen zum lebendigen Wert fruchtbar bestätigt sehen. In begeisternder Einmütigkeit haben sie, an der Spitze Stadtrat Stumpf, Intendant Dr. Saladin Schmitt und Oberbürgermeister Dr. Jarres, alle Kräfte gesammelt und nichts unversucht gelassen, um dem Gelingen einer erfolgreichen Bühnengemeinschaft Grundlage zu geben. Stadtrat Stumpf, von jeher um ein eigenständiges Theater bemüht, erkannte den rechten Augenblick und nutzte ihn. 1919 holte er Dr. Saladin Schmitt nach Bochum und wählte ihn nach Düsseldorf und später nach Mannheim führen sollten, für Bochum zu erhalten. Und einige Jahre später war er es auch, der Dr. Jarres, den Oberbürgermeister Duisburgs, für einen Bühnengemeinschafts Bochum-Duisburg zu interessieren wußte.

Mit Schmitts Wahl zum Intendanten war aber auch das Fundament gelegt, auf dem sich der eigenwillige Kunstsinne dieses selbstständigen Theatermannes auswirken konnte. Und heute, nach zehnjähriger Wirksamkeit, die dem Bochum-Duisburger Theater den Ruf einer durchaus bestimmten, richtungsgebenden Kunststalt eingetragen hat, erkennt man un schwer die große Linie der vor zehn Jahren eingeschlagenen Initiative.

Der Stil, den Saladin Schmitt durch seine großen Klassifizierungen bestimmt und geschaffen hat, bezeichnet heute eine Epoche, einen typischen Ausschnitt aus der jüngsten deutschen Theatergeschichte, ist ein Begriff geworden, über den zwar viel gestritten wurde, und immer noch gestritten wird — mit Recht und zu Unrecht — der aber fraglos in der Konstanz, die man leicht erst recht zu sehen vermag, begründet ist und dort auch eine Rechtfertigung findet. Die Wandlungen, die die Entwicklung mit sich brachte, konnten der Grundlinie nichts anhaben. Und das ist an der Sammelstelle in ein neues Jahrzehnt eine Feststellung, die einestells für die Zuversicht spricht, die die Bühnenleitung auf die gewählte Richtung setzt, andererseits soll sie aber nicht verfehlen, an die Grenzen der neuen Sprache solchen Bühnenschaffens zu erinnern.

Der neue Stedlungs-Kommissar



Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Regierungspräsidenten von Trier, Dr. Saafen, zum Reichskommissar für die vorstädtische Kleinfeldung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose ernannt.

Der Bruder

Im Jahr 1930 steht ein 92-jähriger Mann als Zeuge vor Gericht und wird nach seinen Verationalien und Familienverhältnissen befragt, wobei er auch unter anderem nach etwaigen Geschwistern gefragt wurde.

Darauf der Zeuge:

„Ich hatte einen Bruder — der ist aber schon lange tot.“

Nichter: Wann gestorben?“

Zeuge: „Im Jahre 1793.“

Nichter: Sie meinen wohl 1893?“

Zeuge: „Nein — 1793!“

Nichter: „Mann, das sind ja 137 Jahre her — wie ist das möglich?“

Zeuge: „Wenn ich erzählen darf?“

Nichter: „Bitte!“

Zeuge: „Mein Vater heiratete sehr jung. Als er 19 Jahre alt war, wurde mein Bruder geboren. Doch dieser sowie auch seine Mutter starben einige Tage darauf. Mein Vater nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich ganz von der Welt zurückzog und eine zweite Heirat auch nicht mehr dachte. Allmählich verlor sich aber doch seine Weltlichkeit, und mit 63 Jahren heiratete er zum zweiten Male, und ein Jahr später wurde ich geboren. Nun rechnen Sie bitte selbst nach: Als ich geboren wurde, war mein Bruder 45 Jahre tot; ich bin jetzt 92 Jahre alt, also ist mein Bruder vor 137 Jahren gestorben, das ist aber im Jahre 1793.“



Das Bochumer Stadttheater



Das Duisburger Stadttheater



Morgens als Erstes Abends als Letztes

Reinigen Sie Ihre Haut — seien Sie schön! Nur wenn die Poren frei sind von allen Unreinheiten, kann der Teint frisch, gesund und schön sein.

Drum machen Sie es sich zur festen Gewohnheit: Jeden Morgen, jeden Abend Reinigen der Haut mit Palmolive. Denn diese Seife ist aus Oliven-, Palm- und Kokosnüssen hergestellt und ergibt einen überaus üppigen Schaum. Massieren Sie ihn morgens und abends

2 Minuten lang sanft in die Haut ein. Er dringt tief in die Poren ein und befreit sie restlos von allen Unreinheiten. Spülen Sie ihn zuerst mit warmem, dann mit kaltem Wasser ab.

Er hinterläßt eine gründlich gereinigte, frische Haut und Sie werden sehen, wie Ihr Teint schon nach kurzer Zeit jugendlich zart und schön wird. Palmolive GmbH. Berlin-Wilmersdorf.

Jetzt 35 Pfg.
3 Stück 1 Mk.



Dreizehnmal Weltrekord

Paavo Nurmi, das finnische Wunder

Nichts ist selbst für den nüchternsten Menschen be-
weiskräftiger als die Sprache der nackten Zahlen. Man
spricht von Nurmis großem Können, von seinem einzi-
gartigen Stil, von seiner Einmaligkeit, seinen
triumphalen Erfolgen in der Leichtathletik des 20.
Jahrhunderts. Alles gut und schön, aber laßt Zahlen
sprechen. Hier sind die Beweise: 13 offizielle, vier in-
offizielle Weltrekorde und drei olympische Rekorde.
Zwanzigmal steht der Name Paavo Nurmi in der
Hochleistungsliste der Weltbesten. Zwanzigmal...
Zeiten, die sicher noch lange Bestand haben werden,
erzielt im Kampf mit Ritola, Wäke, Hannes Koleh-
mainen, mit den Besten der Welt oder sich selbst ab-
getroht im Ringen mit dem gleichmäßig fortgeschritten-
den Zeiger der Stoppuhr. Nurmi hat, nur ein kleiner
Beweis seines unglaublichen Laufvermögens, bei der
Pariser Olympiade im Jahre 1924
an einem Tag, im Verlauf von knapp einer Stunde,
zwei olympische Goldmedaillen errungen,
indem er über 1500 und 5000 Meter Sieger blieb. Er
hat auf jener Olympiade vier erste Siege er-
zielt, hat seinem Land in der olympischen Rangfolge
den zweiten Platz hinter Amerika errungen; er ganz
allein.

Wissen Sie nun, wer und was Nurmi ist? Lehte
Zweifel werden schwinden, wenn Sie die nachfolgenden
Zahlen lesen. Sie sind Meilensteine auf dem Weg dieses
„Laufwunders“, dieser „Laufmaschine“.

Offizielle Weltrekorde:

3000 Meter: 8,20,4 13. Juli 1926;
5000 Meter: 14,28,2 19. Juni 1924;
10000 Meter: 30,06,2 21. August 1924;
15000 Meter: 46,49,6 7. Oktober 1928;
Stundenlaufen: 19 210 Meter, 7. Oktober 1928;
20000 Meter: 1,04,38,4 3. September 1930;
1 englische Meile: 4,10,4 23. August 1923;
2 englische Meilen: 8,59,5 23. Juli 1931;
3 englische Meilen: 14,11,2 24. August 1923;
4 englische Meilen: 19,12 6. Juli 1931;
5 englische Meilen: 24,06,2 1. Oktober 1924;
6 englische Meilen: 29,36,4 3. Juni 1930;
10 englische Meilen: 50,15 7. Oktober 1928.

Inoffizielle Weltrekorde:

7500 Meter: 22,22,0 1924;
Einhalbstundenlauf: 9957 Meter, 1924;
2000 Yards: 5,03,6 1927;
1 1/2 Meilen: 6,42,5 1925.

Olympische Rekorde:

1500 Meter: 3,53,2 Amsterdam 1928;
5000 Meter: 14,31,4 Paris 1924;
10 000 Meter: 30,18,8 Amsterdam 1928.

Neunfacher Olympiasieger.

Diesen 20 Rekordleistungen entspricht auch das Ab-
schneiden Nurmis bei den drei olympischen Spielen in
Antwerpen, Paris und Amsterdam in den Jahren 1920,
1924 und 1928, bei denen er siebenmal Einzelsieger,
dreimal Zweiter wurde und zweimal seine Mannschaft
zum Siege führte.
In Antwerpen gewann er die Läufe über 8 und 10
Kilometer in 27,15 bzw. 31,45. Er war außerdem
Mitglied der siegreichen finnischen Mannschaft im
8-Kilometer-Geländelauf und wurde Zweiter über 5000
Meter.

In Paris kam er dann zu seinen größten olympi-
schen Triumpfen. Er holte allein vier Goldmedaillen,
und zwar über 1500 Meter in 3,53,6, über 5000 Me-
ter in 14,31,2, im 3000-Meter-Syndernlauf in 9,37,6
und im 10-Kilometer-Geländelauf in 32,54,8, wodurch
er auch der finnischen Mannschaft zum Siege verhalf.

Was Nurmi sagt:

Ganz allgemein gebe ich denen, die Laufsport be-
treiben, folgenden Rat: Der Athlet, der im Sommer
einen Rekord zu Leibe gehen will, muß sich dazu entlie-
hen, sich schon vom Anfang der Saison an darauf vor-
zubereiten. Und je methodischer, je intensiver, je härter
sein Training ist, umso mehr werden ihn die Erfolge
befriedigen.

Ich habe stets einen Rekord vor Augen und nicht
einen Sieg über meine Gegner.

Vom Sommer 1920 an habe ich stets meine eigenen
Rekorde unterboten. Trotzdem habe ich an der Art mei-
nes Trainings nichts geändert.

Nur einmal bin ich von meinem Grundsatz abgegan-
gen und das war beim Training für die olympischen
Spiele, und das auch nur deshalb, weil die Strecken,
die ich zu bestreiten hatte, zu verschieden waren. Ich
mußte also danach arbeiten. Viele der finnischen Läu-
fer, die über längere Strecken als die von ihnen be-
strittenen trainieren, vergeuden ihre Zeit und Energie
um nichts. Sie laufen auf Straßen und quer durch die
Felder und beschränken sich darauf, eine ganze Stunde
lang das gleiche Tempo durchhalten zu können und
hoffen dabei, daß sie auf diese Weise zur Ausdauer
kommen. Sie würden aber besser daran tun, zu ver-
suchen, auf zwischen 400 und 1500 Meter liegenden
Strecken die größtmögliche Schnelligkeit herauszu-
holen. Wenn diese Läufe mehrmals hintereinander im
Minimum von Zeit gelungen sind, garantiere ich, daß
sie mehr Ausdauer und Widerstand einbringen als
lange Läufe auf monotonen Strecken.

Wo liegen die wahrscheinlichsten Grenzen der
Laufkraft?

Nurmi gibt darüber interessante Auskunft. Für sich
selbst hielt er vor Jahren nachfolgende Leistungen für
erreichbar: 1500 Meter in 3,48,39; englische Meile in
4,07; 3000 Meter in 8,20; 5000 Meter in 14,15;
10 000 Meter in 29,40. Anzwischen hat Nurmi aber
seine Ansichten revidiert und ist der Überzeugung, daß
die Laufkraftgrenzen sich unter Ausnützung der gün-
stigsten Vorbedingungen etwa wie nachfolgend bewegen
würden: 1500 Meter in 3,46,37; englische Meile in
4,04,05; 3000 Meter in 8,17 bis 8,18; 5000 Meter
in 14,15; 10 000 Meter in 29,40; Marathonlauf über
42 194 Meter in 2,25,00.

Nurmis sachmännisches und berufenes Urteil ge-
staltet interessante Einblicke in das Gebiet menschlicher
Leistungsfähigkeit. Anwieviel seine Schätzungen richtig
sind, vermag man natürlich heute nicht zu beurteilen,
oder Laboumque ist jedenfalls im Augenblick der einzi-
ge Mann, der das überragende Können besitzt, diese
oder jene der angekündigten Gipfelrekorde zu erreichen.
Die Zukunft wird es erweisen, inwiefern Nurmi mit sei-
nen Schätzungen das Richtige vorausgesetzt hat.

Nurmi, das Rätsel

Im September 1928 war der berühmte Finne in
Bochum und startete bekanntlich in einem 5000-Meter-
Lauf gegen Schaumburg, Wolke etc. Vollkommen
überlegen schlug er seine Widersacher aus dem Felde.

Vor wenigen Wochen traf ein Mitarbeiter des „B. A.“
Nurmi und Larva in einem Berliner Hotel beim
Abendbrot. Die Finnen waren vom Sportklub Char-
lottenburg verpflichtet. Sofort war Nurmi im Bilde
und sagte, indem er unseren Mitarbeiter begrüßte, auf
englisch: „Ah, Bochum, sehr viel Kinder.“
Er meinte offenbar die Menge der jugendlichen Besucher
im TuS-Stadion, die Nurmi nach dem Laufe herzliche
Ovationen darbrachten. Die Aufgabe unseres Mitar-
beiteers, etwas über Nurmis Absichten betr. Los Ange-
les zu erfahren, schlug glänzend fehl, weil der finnische
Matador sich in tiefes Schweigen hüllte. Larva selbst
gestand, daß Nurmi über sein Vorhaben, welche Strecke
er das nächste Mal laufen will, niemals spricht. Wir
neigen zu der Ansicht, daß Nurmi auch diesmal den
10 000-Meter-Lauf und vielleicht die Marathonstrecke
bestreiten wird und wiederum das Stadion von Los
Angeles als Sieger verläßt. Die Aussicht, daß der
nun 35jährige Nurmi im nächsten Jahre wieder nach
Westdeutschland und damit auch nach Bochum kommt,
sind denkbar günstig.

Schmedes — Jakubowsky

Das Aufeinandertreffen dieser beiden starken Boxer
wird am 31. Oktober anlässlich des Treffens zwischen
Dortmunder Boxsport W und Polizei Bochum
endlich zur Tatfache. Zweimal wurde Jakubowsky
von Schmedes, dem Vertreter Deutschlands gegen Ita-
lie, n.ber bekanntlich gegen den Europameister Bian-
chini ein gutes Unentschieden erreicht, knapp nach Punk-
ten geschlagen. Der Ehrgeiz läßt den Polizeiboxer nicht

Müller schlägt Grifelle

Die Berufsboxkämpfe in der Rheinlandhalle

Köln, 21. Oktober.

Die Veranstalter der Berufsboxkämpfe, die am Mit-
twoch abend die dieswintliche Saison in der Rheinland-
halle zu Köln einleiteten, haben sicherlich aus der
überaus regen Anteilnahme der interessierten Kreise
einen optimistischen Ausblick für fernere Gewinne gewin-
nen. Nicht weniger als 6000 Besucher waren gekom-
men, und damit war die Halle ausverkauft. Eine ge-
schickte Hand bei der Zusammenstellung des Programms
hat sich also immer noch bewährt.

Die Einleitung bestritten die Schwergewichte Wal-
ter (Düsseldorf) und Kott (Köln). Sie trafen sich
über vier Runden und führten ein schnelles und in-
teressantes Gefecht vor. Post brachte mit seiner vorzüg-
lichen Linken seinen Gegner in der zweiten Runde arg
in Not, dann kam aber Walter mehr und mehr auf, so
daß das Kampfgericht ein Unentschieden aussprach.
Im Mittelgewicht bewies der Dortmunder Franz
Boja (149 Pfund) gegen den Kölner Fraiß (140),
daß er immer noch der temperamentvolle und scharfe
Fechtkämpfer von ehedem ist. Er lag ständig im Angriff
und buchte die beiden ersten Runden klar für sich. Fraiß
holte zum Ende der acht Runden schematisch das verlo-
rene Terrain auf, so daß auch hier keine Entscheidung
fiel.

In der Pause wurden die beiden Europameister
Hein Dörmöggen und Müller vorgestellt und
von dem B. A. J. und der Trisgruppe der B. B. D.
geehrt.

Im Leichtgewichtskampf hatte der Franzose Si-
mond gegen den deutschen Meister Dübbers
nichts zu befehlen. Der Kölner war in großer Form
und beherzte seinen Gegner vollkommen, so daß er
sicherer Punktsieger blieb.

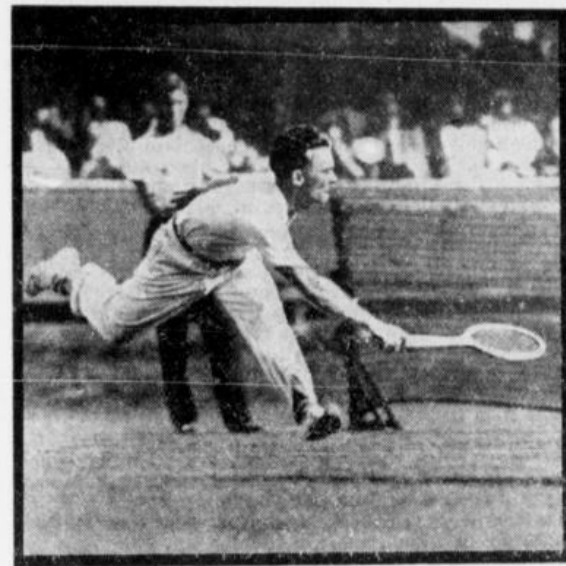
Im Hauptkampf trafen sich die Schwergewichte
Müller (Köln) und Grifelle (Paris). Der
über zehn Runden führende Kampf brachte gar keine auf-
regenden Szenen. Nachdem Grifelle anfangs in Angriff
lag, mußte er Müller bald das Kommando überlassen,
das dieser auch nicht mehr abgab. Der Kölner war gegen
den mächtiger wirkenden Franzosen stets im Vorteil.
Er war auch technisch weit besser und schlug sicherer, so
daß ihm ein klarer Punktsieg zugesprochen wurde.

Im Schutzkampf trafen sich Jakob Dörmög-
gen (Köln) und sein engerer Landsmann Dan
Schink. Schink hat sich sehr verbessert. Er lieferte
seinem Gegner eine ebenbürtige Partie und erhielt ein
verdientes Unentschieden.

Jaspers gegen Walter

Mit einem interessanten Programm wartet der Ber-
liner Spiegerring bei seiner nächsten Veranstaltung auf.
Im Hauptkampf stehen sich der Stettiner Hermann
Jaspers und der Berliner Schwergewichtler Karl

ruhen, diese Niederlagen vor dem Bochumer Publikum
in seinem Rekord zu korrigieren. Der Sieger aus diesem
Treffen wird wahrscheinlich im Januar in der Dort-
munder Westfalenhalle Deutschlands Farben gegen
Dänemark vertreten.



Amerikas Tennishoffnung

Der junge Amerikaner Vines ist aufsteigend auf den
Spuren des französischen Tennises Chocet. Unser
Bild zeigt eine Aufnahme von größter Lebendigkeit, von
dem 19jährigen Kalifornier Ellsworth Vines während
eines Spiels gegen den Chicagoer Lott, den er schlug.

haben, eingehend die sechsstündige Ruhepause erörtert
wurde. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß durch
die Einführung einer derartigen Pause die Grundzüge
eines Sechstagerrenns erschüttert würden; denn für das
Publikum ist ja die Voraussetzung die außergewöhnliche
Leistung des Fahrers bei dieser Art von Veranstal-
tungen.

Revanche Hasselberg-Lohmann

Zum ersten Male Motorrad auf der Bochumer
Radrennbahn.

Hasselberg hat bekanntlich am vergangenen Sonn-
tag im Herausforderungskampf gegen Lohmann ein
einwandfreie Niederlage hinnehmen müssen. Hasselberg
ging jedoch sichtlich nervös in den von ihm geforderten
Kampf und war dadurch benachteiligt. Er ist jedoch
nicht mutlos geworden und hat seinen Begleiter für
den nächsten Sonntag zu einer Revanche aufgefordert.
Das Revanchetreffen wird in derselben Weise ausgetra-
gen wie der Herausforderungskampf.

Neben circa 20 Bundesamateuren werden sich auch
wieder die Nichtbundesfahrer in mehreren Wettbewer-
ben begegnen. In der Anfängerkategorie gehen zum Teil
erstmals circa 30 Fahrer an den Start.

Zum ersten Male werden die Zuschauer am Sonn-
tag Motorrad auf der Bahn sehen. Namhafte
Motorradfahrer haben sich angeboten, die Radrennbahn
auf ihre Eignung zu Motorradrennen zu prüfen und
die auf ihre mögliche Höchstgeschwindigkeit zu ermitteln.

Pleth Wiener Meister

Der Ruhrbezirksmeister im Hochsprung, A. Pleth
(früher TuS. Bochum), der seit kurzem in Wien wohnt,
hat dort seinen ersten großen Erfolg zu verzeichnen. Mit
einem Sprung von 1,80 Meter wurde er Wiener und
Niederösterreichischer Meister.

Kurze Sportschau

Loughran fiert über Nisko. Am Montag abend
fanden in den Staaten verschiedene Vorkampfs-Veran-
staltungen statt, die einige bemerkenswerte Begegnungen
brachten. In Philadelphia trafen der ehemalige Halb-
schwergewichts-Weltmeister Tommy Loughran und
der nicht weniger bekannte Johnny Nisko zusammen.
Loughran kam über zehn Runden zum erwarteten Punktsi-
ge. — In New York kämpfte Teddy Sandwina
gegen den spanischen Schwergewichtler Mateo Da
und erreichte über zehn Runden ein Unentschieden. Ob-
wohl Sandwina liegend auf Boden mußte, hielt er
tapfer durch und konnte sogar gegen Schluß den Punktsi-
gungsvorbehalt des Spaniers noch aufheben.

Bövel (Dortmund), der Dritte aus der deutschen
Kriegereisenschaft der Amateure, und sein Landsmann
Korsmeier beabsichtigen, demnächst ins Lager der
Berufsfahrer überzutreten.

BSC schlägt Frankreichs Auswahlkicks 4:0. Di
Eishockey-Saison wurde am Dienstag abend im gut be-
suchten Berliner Sportpalast mit dem Spiele des Ber-
liner Schlittschuh-Clubs gegen eine französische Aus-
wahlmannschaft eingeleitet. Die Gäste eröffneten den
Kampf mit schnellen Angriffen, wurden aber bald zu-
rückgedrängt und überfiel. Nach einem torlosen schwä-
chen zweiten Drittel eroberte Rudi Ball kurz vor dem
Abbruch das Ergebnis auf 4:0. — In den Pausen des
Eishockeyspiels lief die junge Weltmeisterin Sonja
Denie in vollendeter Ausführung und wurde, wie
immer, vom Publikum stürmisch gefeiert.

Das Skisportprogramm

Die Deutschen Skimeisterschaften.

Zur Eröffnung der Wintersportzeit haben in der
letzten Zeit die Tagungen der Landesverbände statt-
gefunden, so in München, Stuttgart und
Hainichen. Teilweise konnte ein erfreulicher starker
Mitgliederzuwachs festgestellt werden, so daß auch in
diesem Winter viele dem Skisport huldigen werden.
Es wurde auf allen Tagungen eine größere Verberätig-
keit, besonders unter den Jugendlichen, beschloffen.
Die Durchführung der Deutschen Skimei-
sterschaften 1932 wurde dem Schiefischen Ski-
verband übertragen, der die Meisterschaften in der Zeit
vom 12. bis 15. Februar in Schreiberhau zur Aus-
widlung bringt. Die Meisterschaften beginnen am 12.
Februar mit dem 18-Kilometer-Lauf. Am 13. Februar
folgt der Staffellauf über 40 Kilometer. Der nächste
Tag ist für den Sprunglauf und Sprunglauf der Jung-
mannen sowie den Damen-Abfahrtslauf reserviert. Mit
dem Dauerlauf über 50 Kilometer werden die Meisters-
chaften am 15. Februar abgeschlossen.

Der außerhalb der Skimeisterschaften zur Durchfüh-
rung gelangende internationale alpine Abfahrts-
und Slalomlauf 1932 ist dem Bayerischen Ski-
verband zur Ausrichtung übertragen worden. Dieser
Wettbewerb findet am 21. Februar in Garmisch statt.

Vom Turf

Neuß, 21. Oktober

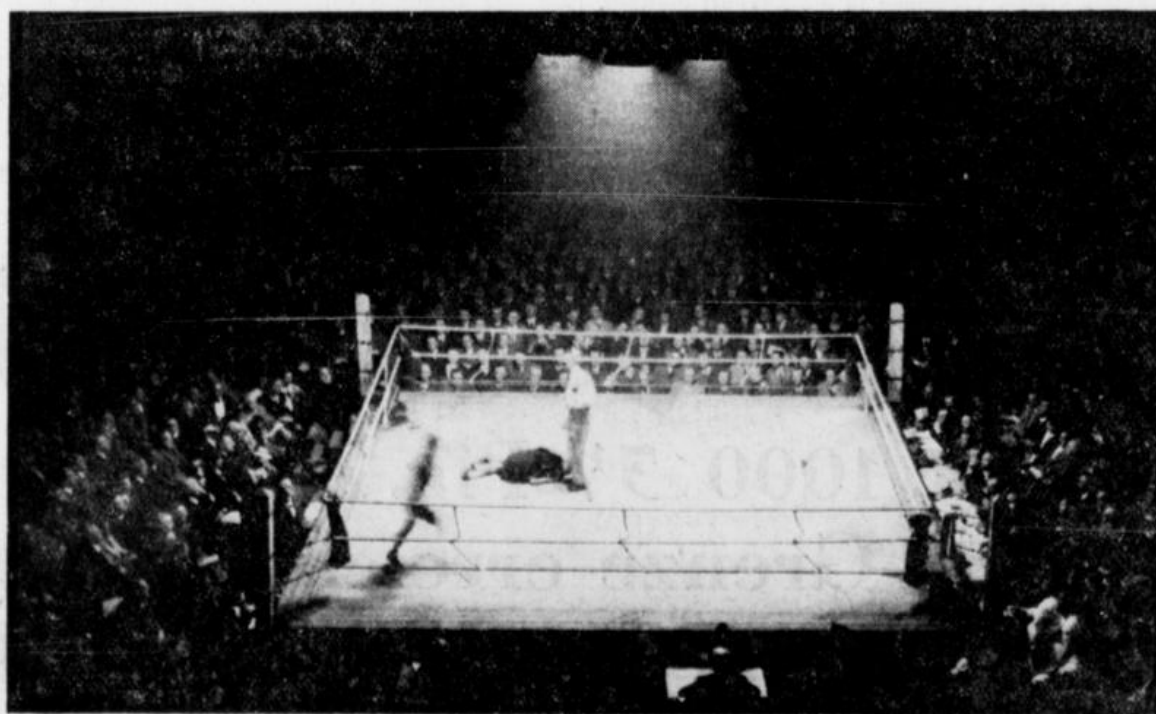
1. Rennen: 1. Champagner (Helm. Schmidt), 2. Stober, 3. Ordensbanner. Toto: S. 119, Pl. 27, 13, 28.
2. Rennen: 1. Stilisio (Grüh), 2. Gold und Silber, 3. Halbe. Toto: S. 236, Pl. 36, 49, 19.
3. Rennen: 1. Bandola (Dr. Baumgärtner), 2. Enthufast, 3. Flügelmann. Toto: S. 31, Pl. 18, 32, 22.
4. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Kino (S. Wenzel) und Regent (S. Winter), 2. Zahraufend. Toto: S. 20, 44, Pl. 25, 30.
5. Rennen: 1. Comtesse Nola (S. Siegfing), 2. Völterbunt, 3. Lottefett. Toto: S. 105, Pl. 30, 29, 34.
6. Rennen: 1. Mauerzinn (S. Aloß), 2. Wilma, 3. Prachtmädel. Toto: S. 29, Pl. 16, 26.

Le Tremblay, 21. Oktober

1. Rennen: 1. Rudan (Semblat), 2. Bougatchew, 3. Pacotille. Toto: S. 34, Pl. 16, 14, 21.
2. Rennen: 1. Amee (Harter), 2. Parthe, 3. Moutamout II. Toto: S. 19, Pl. 13, 20, 18.
3. Rennen: 1. Fec Gierel (Bouillon), 2. Prior, 3. Orlanda. Toto: S. 64, Pl. 25, 47, 79.
4. Rennen: 1. Vafileus (Herbe), 2. Zhang Zi, 3. Schitari. Toto: S. 102, Pl. 31, 22, 34.
5. Rennen: 1. Tournefol (Delaurie), 2. Merth Guard, 3. Marie Rose III. Toto: S. 202, Pl. 56, 61, 73.
6. Rennen: 1. Catimini (Pettet), 2. Mere lo Poule, 3. Cirfili. Toto: S. 43, Pl. 18, 32, 18.

Ein interessantes Fußballspiel

Seute hat der Arbeiter-Sportverein
Altenbochum 93 Laer den bekannten Nordwest-
deutschen und Westdeutschen Meister, Sportklub Ber-
gprochövel, zu Gast. Da Altenbochum 93 eine
technisch gute Mannschaft ins Feld stellt, ist hier ein
interessantes Treffen zu erwarten. Das Spiel findet
nachmittags in Altenbochum statt.



Am vergangenen Montag fand im Berliner Sportpalast das Zusammentreffen der beiden National-Amateur-
Mannschaften im Boxen von Deutschland und Amerika statt. Das Bild zeigt einen Augenblick aus dem
Feichtgewichtskampf zwischen dem Münchener Schleutlofer (durch Tieffschlag niedergelassen), während
Pacino in die neutrale Ecke geht, bevor er disqualifiziert wurde.

Panflavin[®] ärztlich zum Schutz gegen
PASTILLEN empfohlen GRIPPE

Neues

„Zick“

Der bekannte
Noorden setzt sich
eine allgemeine D
Diktanten ein
auf zwei bis drei
den, und an der
Nahrungsmittel
der Diät fallen.
terung für die Z
wöchentlich ein b
sogenannte Gemü
des Stoffwechselb
diäten sind ein- b
müht, mit bereic
eigenes Gewicht v
zu ermöglichen.
Tage in der Bod
nehmen, um Sch
körper vorzubere
anderen Tagen m
Effen schmackhaf
ten, die kein eige
erlaubt werden, z
effen und diese
sch schließlich ein
wird vielen Pati
einer strengen
Zensurmut und

Neue

An starken v
nicht; leider ber
sich. An der „M
liberal neue We
die allerdings n
deren Schlaflosi
ten Schlafstufen
nicht für die an
Veränderungen
können. Libera
Schlafstörungen
Hirntelle. Nie
nicht bis zu En
Statistik aus, n
im Anschlag an
zur Beurteilung
den durch die
zehn ganz gebe
weist diese Meth

Manche Me
wandtschaft nach
beschäftigen ständ
den, ebenfalls s
werden. Den
der „Wiener Kl
sondere Beacht
dah in gewisser
zur Krebssterb
die Fälle, bei
Organe erkrank
leider in mehr
gleichen Organ
staltet sich die
auch beide Kre
Hier hält sich
reich, als wen
Glück gibt es
gleich beide C
in den Famili
todesfälle gezä
hören. Zum

PW. — 32 a

Jede
Bohn

Im Nu ist

Edelholz

Pernachswi

hauchdün

liert. Pern

Glätte. Pern

Ausrutsch

seitigt. Pern

bindet d

erfrischen

Pernach is

Hände, L

Pernach b

Freude.

bohnen

macht

Aber

in Schutz gegen
RIPPE



Lebensmittel
Sparmarken
auf alle Waren
(Stempelzucker ausgenommen)
6 RM. Rückvergütung für
ein volles Sparbuch.
Auf Wunsch Einlösung
einzelner Rabattkarten.

Wir wollen helfen!



Bochum
Linden - Dahlhausen

Fettwaren

Margarine Pfd. 28 Pf.
Hills Tafel-Margar. Pfd. 50 Pf.
Plattentfett Pfd. 27 Pf.
Helles Salatöl Ltr. 40 Pf.
Schweineschmalz Pfd. 50 Pf.
Hiesiger Speck durchw. Pfd. 98 Pf.

Brotbelag

Holländer Käse 40% 1/2 Pfd. 35 Pf.
Edamer Käse 40% 1/2 Pfd. 38 Pf.
Tilsiter Käse vollfett 1/2 Pfd. 48 Pf.
Limburger Käse in Stab. 48 Pf.
Westf. Plockwurst 1/2 Pfd. 63 Pf.
Schinken 1/2 Pfd. 35 Pf.

Verschiedenes

Weiße Bohnen Pfd. 13 Pf.
Neue Linsen Pfd. 15 Pf.
Viktoria-Erbsen Pfd. 17 Pf.
Kaiser-Mehl 2-Pfd. Beutel 50 Pf.
Sauerkraut Pfund 7 Pf.
Heringe 12 Stück 36 Pf.

Marinaden

Bratheringe 1/2-Liter-Dose 60 Pf.
Geleeheringe 1/2-Liter-Dose 65 Pf.
Rollmops 1/2-Liter-Dose 70 Pf.
Bismarckheringe 1/2-Liter-Dose 70 Pf.
Bratrollmops 1/2-Liter-Dose 75 Pf.

Offene Stellen

Männlich

Ehrende Beihaltungung
finden arbeitsfähige, energiegeliche Herren
als Vertreter einer leistungsfähigen,
weitverbreiteten Wein- und Spirituosen-
Großhandlung. Ein Verkauf in
Privat. Es werden auch kleine Mengen
zu billigen Preisen frei Haus ge-
liefert. Angebote unter N. 5. 48 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung. (238)

Offene Stellen

selbständige Bezirks-Vertreter

Unsere Erzeugnisse bieten durch die
vielen neuen Modelle, die wir be-
stehen und in nächster Zeit auf den
Markt bringen werden, geradezu staun-
erregendes Interesse. Wir suchen daher
selbständige, energiegeliche, gut be-
schäftigte Herren, die in der Lage sind,
unsere Erzeugnisse in ihrer Gegend zu
verkaufen. Wir bieten ihnen dafür eine
hohe Provision und eine gute
Werbung. Interessenten bitten wir,
ihre Angaben an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung zu senden. (238)

Offene Stellen

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche
Mädchen v. 18 J., alt, schön, in
Küche, Putz, etc. etc. etc. etc.
Angebote unter N. 5. 48 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung. (238)

Offene Stellen

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche
Mädchen v. 18 J., alt, schön, in
Küche, Putz, etc. etc. etc. etc.
Angebote unter N. 5. 48 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung. (238)

Offene Stellen

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche
Mädchen v. 18 J., alt, schön, in
Küche, Putz, etc. etc. etc. etc.
Angebote unter N. 5. 48 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung. (238)

Offene Stellen

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche
Mädchen v. 18 J., alt, schön, in
Küche, Putz, etc. etc. etc. etc.
Angebote unter N. 5. 48 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung. (238)

Offene Stellen

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche
Mädchen v. 18 J., alt, schön, in
Küche, Putz, etc. etc. etc. etc.
Angebote unter N. 5. 48 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung. (238)

Offene Stellen

Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche
Mädchen v. 18 J., alt, schön, in
Küche, Putz, etc. etc. etc. etc.
Angebote unter N. 5. 48 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung. (238)

Abgeschlossene

3-Zimm.-Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wirtschaft

in Bochum unter günstigen Beding.
zu verpachten! Gewerbe, welche
eine Räumlichkeit von 4-6000 qm.
benötigen, wollen sich melden
u. N. 5. 48 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohn.-Zucht

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohn.-Zucht

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung, mit großem
Balkon, in d. Neubau-Block, in
Hilfsmarkt, 6-8. direkt an
Strandbad, sehr hell, sehr
gelegen, besonders billig, sofort
zu vermieten. Näheres: Hilfs-
markt 31, Fernsprecher 60391. (238)

WARMER WINTER- WAREN

Alles was Sie im Winter brauchen, finden
Sie bei uns in großer Auswahl und
„so billig“

SO BILLIGE TRIKOTAGEN
Dam.-Schlupfer 75
Kräft. Futter-Qual.,
Gr. 42 und 44
Dam.-Schlupfer 95
m. K'seiden-Decke 1,45

SO BILLIGE STRÜMPFE
Damen-Strümpfe 1,25
reine Wolle, besond.
preiswert 1,95, 1,65
Damen-Strümpfe 1,25
Flor mit Seide, enorm
billig 1,95, 1,65

SO BILLIGE SCHLAFDECKEN
Schlafdecken 2,35
mollig warme Qua-
lität, Meter 0,45, 0,35
Schlafdecken 3,90
extra schwer, in schön.
Pastellfarben, 5,60, 4,90

SO BILLIGE RAUHWAREN
Hemden-Biber 28
ungebl., schön gerausht,
Qualität, Meter 0,45, 0,35
Unterrock-Biber 35
einfarbig, warme Win-
terware, Mtr. 0,65, 0,48

SO BILLIGE WOLLWAREN
Damen-Pullover 5,95
in modern gemustert.
Bouclé
Damen-Pullover 8,95
in vielen Mustern,
reine Wolle

SO BILLIGE HANDSCHUHE
Strick-Handschuhe 75
für Damen, reine Wolle
Trikot-Handschuhe 85
für Damen, angeraut,
2druck, Paar

Heymann
DAS MODENHAUS AM HELLWEG

Herrn.-Normal-
hosen mit Überschl. 1,45
Herr.-Normal-
jacken m. ganz. Arm 95
m. ganz. Arm 1,45

Kind-Strümpfe 65
reine Wolle, Gr. 1
Steigerung 10 Pf.
Dam.-Strümpfe 75
Mako mit Seide, mit
4facher Sohle 1,25, 0,95

Betttücher 1,50
weiß und bunt, voll-
groß 2,10, 1,95
Betttücher 2,75
extra schwer, gute
Körperware, 3,20, 2,95

Pyjama-Flanell 38
neueste Ausmusterung
Meter 0,18, 0,35
Bettuch-Biber 78
weiß u. bunt, sehr
billig, Mtr. 1,40, 0,95

Herrn.-Pullover 2,95
ohne Arm, reine
Wolle
Herrn.-Pullover 8,95
reine Wolle, mit langem
Arm u. Reißverschluss

Strick-Handschuhe 50
für Kinder, reine Wolle
Trikot-Handschuhe 1,15
für Herren, ganz gefärbt,
Paar

Am kommenden Sonntag dem 25. Oktober
dürfen die Geschäfte von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet sein

Konfektions-Woche

mit unglaublich billigen Angeboten!

Ueber 2000 Stück Mäntel und Kleider für Damen u. Kinder wollen wir in dieser Konfektions-Woche verkaufen. Deshalb die nie gekannt niedrigen Preise!



Dieser Mantel
Velour-Diagonal,
großer Lammkra-
gen, ganz gefüttert **29⁵⁰**

4 Reklame-Preise!
28⁰⁰ 38⁰⁰
48⁰⁰ 58⁰⁰

Dreiturm-Mäntel
aus unserer weit u. breit bekannten Spezial-
Abteilung. Allein-Verkauf für Bochum. Nur
gute reinwollene Stoffe, alle Mäntel ganz auf
Futter, größtenteils echte Pelze, Velour,
Marengo, gemusterte Stoffe

4 Reklame-Preise!
5⁹⁰ 10⁹⁰
19⁷⁵ 29⁵⁰

Tweed-u.Wollkleider
sportliche Macharten in neu gemusterten
oder einfarbigen Stoffen, alle Modifarben,
gute Verarbeitung, langer Arm

4 Reklame-Preise!
16⁷⁵ 24⁵⁰
38⁰⁰ 49⁰⁰

Damen-Mäntel
ohne Pelz, praktische Formen in soliden
dunklen Stoffen, mit und ohne Gürtel,
größtenteils auf Futter oder andersfarbiger
Abseite, vorwiegend Backfisch-Größen

4 Reklame-Preise!
4⁹⁰ 8⁹⁰
12⁹⁰ 16⁹⁰

Charmeuse-Kleider
schwarz und farbig, solide haltbare Qua-
litäten, neue Macharten, zum Teil weite
Fallenröcke, nur langer Arm

4 Reklame-Preise!
18⁹⁰ 24⁵⁰
29⁵⁰ 39⁵⁰

Damen-Mäntel
mit Pelz besetzt, aus einfarbigen und klein-
gemusterten Stoffen, wie Diagonal-Velour,
Marengo etc., Kragen aus besonders großem
Otter-Haase-Biberette, ganz auf Futter

4 Reklame-Preise!
12⁹⁰ 19⁷⁵
29⁰⁰ 39⁰⁰

**Flamenga- u. Maroc-
Kleider**
darunter reizende Jäckchen-
Formen, solide Kunstseide
oder Wolle mit Seide in
allen Farben, braun, grün, marine, schwarz,
alle Größen am Lager

4 Reklame-Preise!
49⁰⁰ 54⁰⁰
65⁰⁰ 75⁰⁰

Damen-Mäntel
mit echten Pelzkragen, in jeder erdenklichen
Ausführung, aus la Stoffen, braun, grün,
schwarz, marengo, selbstredend auf ele-
gantem Futter

4 Reklame-Preise!
16⁹⁰ 29⁵⁰
38⁰⁰ 49⁰⁰

Frauen-Kleider
nur solide Stoffe, Woll-Crêpe-de-chine,
Tweed, Alghalaine, Crêpe-Maroc, Flamenga,
vorwiegend praktische Farben, Gr. 46-52

4 Reklame-Preise!
79⁰⁰ 89⁰⁰
98⁰⁰ 125⁰⁰

Modell-Mäntel
aus hochwertigen Stoffen, allererste Kon-
fektion, mit Edel-Pelzen versehen, ge-
schmackvolle, kleidsame Formen, auf Maroc
gefüttert, alle Größen, alle modernen Farben

4 Reklame-Preise!
1⁹⁵ 4⁹⁰
8⁹⁰ 12⁹⁰

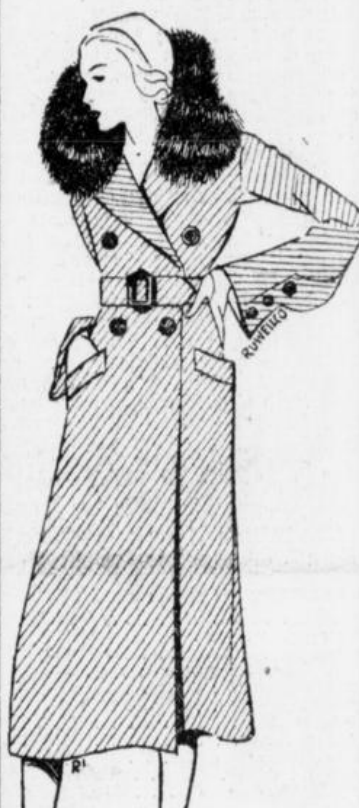
Morgen-Röcke
aus Welline, Trikot, Trikot mit Kunstseiden-
decke, auch für starke Damen, in allen mo-
dern Farben, praktisches und beliebtes
Weihnachtsgeschenk

4 Reklame-Preise!
29⁵⁰ 38⁰⁰
49⁰⁰ 65⁰⁰

Frauen-Mäntel
auch für ganz starke Damen, bekannt guter
Sitz, in nur reinwollenen Stoffen, mit und
ohne Pelzkragen. Farben: marine, grün,
braun u. schwarz, alle Preislagen, ganz gefüt.

4 Reklame-Preise!
3⁵⁰ 6⁹⁰
10⁹⁰ 14⁹⁰

Damen-Blusen
aus Charmeuse und Crêpe-Maroc, mit
langem Arm, offen und geschlossen zu
tragen, alle Pastellfarben und weiß



Dieser Mantel
jugendliche Form,
reine Wolle, mit
großem Biberett
kragen **24⁵⁰**

Ein kleiner Posten
Kinder-Kleider **95**
aus Winter-Velour,
waschbar, Größe 1
Steigerung 15

Mädchen-Mäntel **16⁵⁰**
aus prima Wollplüsch,
eleg. gefüttert, Länge 60
Steigerung 1,00 Mk.

Mädchen-Kleider **6⁷⁵**
Waschamt bedruckt, hü-
bsche Faltegarmentur, Größe 0
Steigerung 1,50 Mk.

Bongzinner

Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen! Bochum

Mädchen-Mäntel **8⁵⁰**
Velourartige Stoffe m. Biesen-
garnitur u. Rollkragen, Lg. 60 cm
Steigerung 1,00 Mk.

Mädchen-Mäntel **13⁷⁵**
Velour, reine Wolle, mit
Biberettkragen, alle Mode-
farben ... Länge 60 cm
Steigerung 1,25 Mk.

Umzüge und Ferntransporte
aut und billig!
Karl Scheller, Telefon Galtrop 2978.

Autofahrten
Kilometer 15 Pf.
Ruf 64076

Extra billige Fische

5% Rabatt



Hill
Bratschellfisch Pfd. 0,23
Mittelschellfisch Pfd. 0,32
Kabeljau ohne Kopf Pfd. 0,35
Filetfisch Pfd. 0,55
Rohbarsch Pfd. 0,28
Bücklinge per Pfd. nur 0,28
Muscheln 10 Pfd. 0,75

Empfehle: la geräuch. Rhein-Hal ... per Pfd. nur 2,60

Bekannte Verkaufsstellen

Ein Süßkraut entscheidet
bei Einkauf
von **Betten** Besichtigen Sie zwang-
los meine erprobten
und bewährten **Qualitäten** in
Bettwaren u. Inletts
Bettenreinigung gratis
beim Kauf von Inletts
Betten-Lindorff
12a Allee Straße 12a

20 Nähmaschinen
mit kleinen Schönheitsfehlern.
Gute Garantie.
Ohne Anzahlung
Bed. rate von 1,50 RM, an.
Erste Rate Januar.
Angebote unter 25. 6. 45198
an die Geschäftsstelle d. B. A.

D. R. W. D-Rad
Erfahrung.
Gerhard &
Freudiger
Röhmestraße 19.

Sonder-Angebot!

Kaufte große Posten 10-Pf.
Zigarren
und gebe diese zur Einführung
an **Konsumenten**
8 Pf.
zu. Ein Versuch wird Sie zu
meinem steten Kunden machen

J. Vieth
Tabakwarengroß- und kleinhandel
Bochum
Kirchstraße Nr. 4 / Ruf 68639

Pick-u-Pertrix-Batterien
für Wiederverkäufer.
Fahrerabrohandl.
Bückerstraße 23.

KLISCHEE
BOCHUMER ANZEIGER

**Pickel, Hautunreinig-
keiten** bereinigt **Garantie** einfaches Be-
nuten unter **Garantie** pinseln mit
dem wasserklar-farblosen (unsichtbare An-
wendung) **Bacteriton**. Fl. 1,50, 2,50, 4,50 bei Stadt-Dro-
gerie, Bongardstr. 10, Drogerie W. Schmidt, Wittener Str. 29

Radio
Neuankauf, neu
Ausführung, Hoher Barrabot, 20
Jah. Erleucht. Be-
führung unverfälscht.
Kell. Zubehören u.
Jahresab. u. B. A.
14630 an die Geschäftsstelle

Infolge
eigener Fabrikation
erhalten Sie
Wäsche
hand. zu konfurrenz-
billigen Preisen
insbesondere
Oberhemden
und **Damen-Wäsche**
auf Wunsch auch
nach Maß ohne
Zuschlag.
Mitgebrachte Stoffe
werden münd-
gemäß verarbeitet
bei billig. Waren.
Evangel. Wäschehaus
Rösser
Bittoriastraße 21.
ehemal. Kaiserstraße.
Telephon 67977.

Bestandpreis ein-
zelabholer 2,10
folgt monatl. 20
tägig. Einzelan-
kauf im Bettmetall
angeboten von
Bei wasserdichter
verfärbt und ver-
färbt an best-
gehobene und ab-
nehmbar übernom-
mt. 250. Unfall-
Geldsch.

Die Haupt

von untere
Reichsfänger
nach Berlin zu
Grandi zu em-
Besuch der deut-
eintrifft. Am Mon-
jungen. Mit der
Berlin beginnen
Rabbiner wieder
regierung. Nach
hinne voraus-
mentreten, um ein-
gen des Reichsfan-
her Grandi ent-
gung des Wi-
reiten, der am
mentreten soll.

Der Wirt-
Tage in Berlin
fungen wird der
ren. Den Verat-
Entwurf ein-
zugrunde liegen,
ausgearbeitet mo-
rung mit einer
schaftsberater tre-
Initiative
weiterer Spiel-
rung erwartet
des Wirt-
gungen.

Elastische

Der Wirt-
Ausfrage mehr-
sch mit den Ci-
Einer dieser An-
gestaltung berate
Gedanken aus,
nung der Lohn-
bung des ga-
werden soll. A-
Betriebs und
lünftig A h we-
fen möglich sei-
der in Groß- u.
sein werden. Ma-
fähigkeit be-
zu berücksichtigen
Ein anderer
weisen beschäftig-
regierung auf d-
aufrechter h-
kommenen inte-
find. In Zuf-
Preisbildung ei-
des Wirt-
schafts-

Die A

soll so gefaltet
ren und all-
unterragt u.
in weitem Maß
dabei möglicher-
laufspreife für
Es wird gerade
schaftsberaters
der Gefährdung
lung erreicht
Ausgleich für d-

Das Men-
Benutzung der
Berlin unter de-
mentreten, um
zusammenzufas-
Grund der Gut-
tungen über di-
aufnehmen, das
verordnung zur
und Tarifwesen

Keine neu

Der
Aus Kreien
breitet, das
Näzung der
lei. Die nach
es erforderlich
gehalter im Un-
men. Von gu-
diese Gerichte
sprechen. A-
nicht an irgend-
der Kosten be-
legt sei. Auch
Raktionen im
Ausfrage ge-
weitere Kombi-
deutschen Fi-
neuen Näzun-
gang stize.